



GENERALRAT WÜNNEWIL-FLAMATT

Protokoll

**zur 16. Generalratssitzung vom Mittwoch, 1. Juli 2020,
20:00 bis 22:00 Uhr im Aula OS Wünnewil**

Anwesende Generalräte / Generalrätinnen: CVP: Aebischer Armin, Binz Ursula, Boschung Bruno, Ducrey Patrik, Gobet Karl, Lorch Therese, Perler Heinrich, Pfammatter Emil, Roschi Bernhard, Schafer Mario, Schneuwly Patrik

SP: Jauner Rita, Köstli Kornel, Meier Urs, Perler Schneuwly Margrit, Perler Michael, Schafer Aissami Barbara, Schneuwly Sonja, Schöpfer Josef, Zwahlen Fabienne FFW: Wüthrich Peter

ML-CSP: Boschung Roland, Keller Rolf, Schafer Marlies, Spicher Beat, Waeber Manuel

FDP: Bigler Anton, Brülhart Mario, Dutly Ursula, Forster Elias, Müller Hugo, Personeni Ralph, Tschannen Rolf, Zingg Sarah

JFL: Andrey Simon, Brügger Lukas, Brülhart Stefan, Gobet Claudio, Hagi Luca, Jung Vanessa, Schneuwly Julian, Zahnd Patricia

Total: 47 SVP: Heimann Fritz, Herren Heinz, Portner Peter, Schmid Martina, Zahnd Simon

Gemeinderäte / Gemeinderätinnen: Freiburghaus Andreas FDP, Bürgy Christa-Schubnell ML-CSP, Stähli Walter FDP, Grossrieder Erwin CVP, Fasel Judith CVP, Mühlematter Isabella CVP, Luginbühl Stefan SP, Schneuwly René SP, Schenk Pirmin SVP

Abteilungsleiter/in: Richard Schafer

Sitzungsleitung: Tschannen Rolf

Stimmzähler: Barbara Schafer Aissami, SP
Jung Vanessa, JFL
Keller Rolf, CSP
Roschi Bernhard, CVP

Vizepräsident: Herren Heinz

Protokollführung: Clerc Jérôme, Gemeindeschreiber

Presse: Simone Frei FN, Yves Kilchör Radio Freiburg

Entschuldigt: Schweizer Nicole, ML-CSP, Perler Elia, JFL, Birbaum Angela, SVP

Stimmberechtigte am: 1. Juli 2020
4'004

(in Gemeindeangelegenheiten)

Traktanden

- 0.11.0.031 Wahlen Gemeinde
- 7 Generalrat Ergänzungswahlen**
Claudio Gobet, JFL - Vereidigung als Generalrat
- 0.11.3.030 Protokolle
- 8 Generalrat Protokolle Periode 2016 - 2021**
Protokoll der Generalratssitzung vom 19.02.2020
- 9.30.1.010 Jahresrechnung und -berichte
- 9 Jahresrechnung 2019**
9.1 Laufende Rechnung
9.2 Investitionsrechnung
- 1.61.2.010 Militärische Anlagen (Bau, Unterhalt)
- 10 Zeughaus Flamatt - Armasuisse**
Kauf Zeughaus Flamatt - Kreditbegehren
- 0.29.0.020 Sanierung, Pläne
- 11 Innenausbau altes Gemeindehaus**
Sanierung altes Gemeindehaus
- 2.00.0.020 Schulordnungen, Leitbilder
- 12 Schulreglement**
Schulreglement - Teilrevision
- 0.11.4.010 Büro Generalrat allgemein
- 13 Büro Generalrat (GenR)**
13.1 Wahl Präsidium des Generalrates für das Geschäftsjahr 2020/21
13.2 Wahl Vizepräsidium des Generalrates für das Geschäftsjahr 2020/21
13.3 Wahl Stimmzähler und evtl. Ersatz-Stimmzähler für den Rest der Legis-
laturperiode
- 0.11.3.020 Botschaften und Akten
- 14 Parlamentarische Vorstösse; Motionen und Postulate (GenR)**
Anträge; Motionen; Postulate
- 0.11.3.010 Generalrat (Sitzungen, Handakten, Geschäftsakten in Dossiers)
- 15 Verschiedenes, Generalratssitzung**
Resolutionen; Fragen; Mitteilungen

- | | |
|----------|--|
| 7 | 0.11.0.031 Wahlen Gemeinde
Generalrat Ergänzungswahlen
Claudio Gobet, JFL - Vereidigung als Generalrat |
|----------|--|

Kommentar:

Manfred Raemy, Oberamtmann, nimmt die Vereidigung des auf der Liste der JFL nachgerückten Generalrats Claudio Gobet vor. Er tritt die Nachfolge von Ilirjana Bekaj an, welche per Ende März 2020 zurückgetreten ist.

- | | |
|----------|---|
| 8 | 0.11.3.030 Protokolle
Generalrat Protokolle Periode 2016 - 2021
Protokoll der Generalratssitzung vom 19.02.2020 |
|----------|---|

Kommentar:

Das noch nicht genehmigte Protokoll der letzten Generalratssitzung vom 19. Februar 2020 liegt in der Gemeindekanzlei zur Einsichtnahme auf, oder kann unter www.wuennewil-flamatt.ch eingesehen werden.

Eingangs der Sitzung wurde Ralph Personeni, FDP, von Oberamtmann Manfred Raemy, als neuer Generalrat vereidigt. Er tritt die Nachfolge von Kurt Scheidegger an, welcher per Ende Jahr 2019 zurückgetreten ist.

Der Generalrat genehmigt:

- das Protokoll der Generalratssitzung vom 11. Dezember 2019.
- das Reglement über das Gemeindebürgerrecht, welches aufgrund der am 1. Januar 2018 revidierten eidgenössischen und kantonalen Gesetzgebung über die Einbürgerungen erarbeitet werden musste.
- die Sanierung des Hauptfeldes beim Sportplatz Wünnewil und sprach diesbezüglich einen Bruttokredit in der Höhe von Fr. 1'421'000. Neben einem neuen Kunstrasenplatz soll ebenfalls eine automatische Bewässerungsanlage für das Haupt- und Trainingsfeld realisiert werden. Aufgrund des schlechten Zustands des Untergrunds, der starken Verwurzelung, der nicht optimal funktionierenden Entwässerung sowie der daraus entstehenden Staunässe, ist die Sanierung des 40-jährigen Haupt- und Trainingsfelds unumgänglich geworden.

Motionen / Postulate

Der Generalrat überwies dem Gemeinderat ein Postulat der Fraktion SP / Forum Freie Wähler Flamatt zum Thema "Gebäude mit Mehrfachnutzung". Der Gemeinderat wird hiermit beauftragt, Möglichkeiten zu prüfen, in der Kernzone Wünnewil ein Gebäude mit Mehrfachnutzung (Alterswohnungen, öffentliche Dienste, Pflegedienstleistungen, Verpflegung) realisieren zu können. Die Abklärungen sollen als Grundlage für eine spätere Machbarkeitsstudie dienen.

Antrag:

Das Büro beantragt den Generalrat das Protokoll vom 19. Februar 2020 zu genehmigen.

Abstimmung:

47	Ja-Stimmen
0	Nein-Stimmen
0	Enthaltungen

Beschluss:

Der Generalrat genehmigt das Protokoll.

	9.30.1.010	Jahresrechnung und -berichte
9	Jahresrechnung 2019	
	9.1	Laufende Rechnung
	9.2	Investitionsrechnung

Kommentar:

Walter Stähli, Gemeinderat Ressort Finanzen, öffentlicher Verkehr, Wirtschaftsförderung, Informatik.
Zum 13. Mal in Folge kann Ihnen der Gemeinderat für das Jahr 2019 einen positiven und sehr erfreulichen Rechnungsabschluss präsentieren.

Gewinn vor Gewinnverteilung

Die Rechnung 2019 schliesst vor Gewinnverteilung mit einem sehr erfreulichen Ertragsüberschuss von Fr. 3'200'487.54 und liegt Fr. 1'678'487.50 über dem budgetierten Gewinn von Fr. 1'522'00.

Gewinnverteilung

In Anbetracht, dass per 1. Januar 2021 HRM2 eingeführt wird, hat der Gemeinderat entschieden, entgegen den Vorjahren keine zusätzlichen Abschreibungen mehr zu tätigen, müssten diese doch Ende 2020 bereits wieder der Aufwertungsreserve zugeführt werden.

Jahresrechnung Übersicht

Bei einem Aufwand von gut 23.4 Mio. Franken und einem Ertrag von über 26.6 Mio. Franken schliesst die Rechnung 2019 mit einem ausgewiesenen Ertragsüberschuss von Fr. 3'200'487.54 ab, was das Eigenkapital per 31. Dezember 2019 auf Fr. 4'939'096.63 erhöht.

Budgetabweichungen Aufwandseite

Zur Abfederung der Auswirkungen des Beitragswechsels der Pensionskasse des Staatspersonals hat der Gemeinderat eine Rückstellung von 1 Mio. Franken getätigt.

Die zusätzlich getätigten Abschreibungen im Jahr 2018 ergeben eine Aufwandsminderung von Fr. 340'000. Ebenso ergeben die Projektrückstände bei den Abschreibungen eine Verbesserung um Fr. 95'000. Das führt zu einer Verschlechterung auf der Aufwandseite von Fr. 565'000.

Grösste Budgetabweichungen Ertragsseite

Mit einem Plus von Fr. 1'137'000 bei den Gewinnsteuern juristische Personen 2016 bis 2018, stellen diese die grösste Abweichung auf der Ertragsseite dar. Mehreinnahmen bei den Einkommenssteuern 2017 bis 2019 von Fr. 556'000 beinhalten auch eine einmaliges Sonderereignis im Jahr 2019 von über Fr. 200'000. Bessere Ergebnisse verzeichnen wir auch in den Bereichen Kapitalabfindungen, Handänderungs-, Liegenschaftsgewinn- und Mehrwertsteuern sowie Vermögenssteuern natürliche Personen.

Die hier aufgeführten Posten ergeben eine Verbesserung auf der Ertragsseite von Fr. 1'970'000. Das ergibt unter dem Strich eine Nettoverbesserung von Fr. 1'405'000.

Aufwand Funktionale Gliederung

Gegenüber den Vorjahren gibt es keine grösseren Veränderungen zu verzeichnen und so bleibt die Bildung mit 8.419 Mio. Franken oder knapp 36% des Gesamtaufwands weitaus der grösste Posten. Die Soziale Wohlfahrt belegt mit gut 3.31 Mio. Franken (14.16%) den zweiten Platz, gefolgt von Gesundheit (10.06%) und Verkehr mit je über 2 Mio. Franken Aufwand.

Aufwand Artengliederung

Betrachten wir den Aufwand nach Artengliederung, also was für Kosten angefallen sind, so dominiert wie auch in den vergangenen Jahren, die Entschädigungen an Gemeinwesen mit knapp 10 Mio. Franken (42.54%). Davon entfallen rund 7 Mio. Franken auf Entschädigungen an den Kanton. Darin ist auch die Rückstellung von 1 Mio. Franken für die Abfederung des Beitragswechsels der Pensionskasse für das Staatspersonal enthalten. Die restlichen 3 Mio. Franken entfallen auf Entschädigungen an Gemeinden, Konsortien und Verbände. Die Posten Personalaufwand, Sachaufwand und Eigene Beiträge mit je einem Anteil von mehr als 10%, machen zusammen rund 42% des Gesamtaufwands aus.

Einkommensteuer nat. Personen

Lässt man das Sonderereignis im 2015 ausser Acht, so war die normale Steuerentwicklung von 2014 bis 2016 doch eher bescheiden. Erst in den Jahren 2017 und 2018 haben sich die Einkommenssteuern der natürlichen Personen positiver entwickelt, blieben aber dennoch unter den budgetierten Erwartungen. Der Gemeinderat hat in der Folge bei der Budgetierung 2019 diese Entwicklung berücksichtigt und die Erwartungen um rund Fr.150'000 gegenüber Budget 2018 nach unten korrigiert.

Die Steuern 2017 dienen als Basis für die Schätzungen der noch rund 500 ausstehenden Veranlagungen 2018, sowie für die Schätzung der Steuern 2019. Für die Hochrechnungen werden sowohl eigene Berechnungen, Vergleiche mit den Vorjahren sowie Angaben der kantonalen Steuerverwaltung herangezogen. Das Ergebnis dieser Berechnungen hat den Gemeinderat veranlasst, die Einkommenssteuer natürliche Personen 2019 um Fr. 298'000 besser als budgetiert, mit 11.345 Mio. Franken zu bilanzieren. Darin ist ein einmaliges Sonderereignis von über Fr. 200'000 enthalten.

Gewinnsteuer jur. Personen

Schauen wir uns noch die Entwicklung bei den Gewinnsteuern jur. Personen an. Seit 2014 entwickeln sich die Gewinnsteuern jur. Personen bis 2018 konstant positiv. Nach den überdurchschnittlichen zu erwartenden Steuereinnahmen für 2018, rechnet der Gemeinderat im Jahr 2019 mit einem tieferen Ertrag von rund 1 Mio. Franken. Dies aufgrund entsprechender Rückmeldungen der grösseren Unternehmen über ihre Geschäftsgänge. Inwieweit die Unternehmen von der Möglichkeit Gebrauch machen, Rückstellungen für Covid 19 Auswirkungen zu tätigen und welchen Einfluss diese auf die Steuereinnahmen jur. Personen haben werden, ist sehr schwer abzuschätzen.

Nettoinvestitionen

Für das Rechnungsjahr 2019 waren im Budget Nettoinvestitionen von Fr. 3'033'100 vorgesehen. Tatsächlich sind für netto Fr. 2'339'116.56 Investitionen getätigt worden.

Der grösste Brocken ist dabei die Sanierung des Kugelfangs, hier sind noch grössere Beiträge von Bund und Kanton zu erwarten. Darauf folgt der Hallenboden der Sporthalle Wünnewil an dem sich auch der OS Verband Sense beteiligt. Weitere Investitionen wurden in den Bereichen Sanierung Pfrundweg, Steinige Brücke Flamatt, Sanierung Friedhöfe, das gemeinde- und kantonsübergreifende Projekt „Senseaufweitung“, Sanierung Brücke Sensebrückbach und Sanierung Regio Badi Laupen getätigt. Bei den Projekten unter Fr. 50'000 handelt es sich um Projekte wie Tavernaverbauung 2. + 3. Etappe, ARA Erschliessung Eggelried, Smartboards OS Wünnewil, um nur die wichtigsten genannt zu haben, die zu Investitionen von gut Fr. 145'000 geführt haben. Bei den Einnahmen handelt es sich um Subventionen Tavernaverbauung 1. Etappe und Sanierung Steinige Brücke.

Laufende Investitionen 2019

Für die laufenden Investitionen wurden gesamthaft für Fr. 15'793'044 Kredite gesprochen. Per Ende 2019 waren davon rund 11.15 Mio. Franken investiert. Mit Ausnahme OS Bezirk Plaffeien, mit unserem Anteil an der Kreditüberschreitung von Fr. 494'987.85 und die noch ausstehende Kostengutsprache der Armee im Zusammenhang der Kugelfansanierung, sind nach heutigem Wissensstand die Projekte auf Kurs und die Verwendung der Kredite entsprechen dem Fortschritt des jeweiligen Projekts.

Es bleibt ein Restvolumen an beschlossenen und auszuführenden Investitionen von gut 4.63 Mio. Franken.

Abgeschlossene Investitionen

Im Rechnungsjahr 2019 konnten Investitionen mit einem Gesamtvolumen von gut 2.5 Mio. Franken abgeschlossen werden. Der grösste Brocken ist dabei die Sanierung PS Wünnewil mit rund 1.7 Mio. Franken. Bis auf die Sanierung des Hallenbodens der Sporthalle Wünnewil, welche mit netto knapp Fr. 30'000 Mehrkosten abschloss, konnten alle Investitionen rund Fr. 150'000 unter der Gesamtsumme der dafür gesprochenen Kredite abgeschlossen werden. Einmal mehr geht der Dank in diesem Zusammenhang an alle Beteiligten, die mit Budgettreue, Ausgabedisziplin und Kostenkontrolle die jeweiligen Projekte begleiten.

Schuldenentwicklung

Per Ende 2018 lag die Nettoverschuldung bei knapp 10.27 Mio. Franken.

Mit den eher geringen Nettoinvestitionen von Fr. 2'339'116.56 und dem guten Rechnungsergebnis mit einer Selbstfinanzierung von Fr. 4'444'201.30, nehmen die Nettoschulden um die Differenz von Fr. 2'105'084.74 ab, was Nettoschulden von Fr. 8'223'154.81 per Ende 2019 ergibt.

Verschuldung pro Kopf

Die leichte Abnahme der Einwohner um 19 auf 5560 Einwohner im Jahr 2019, beeinflusst die pro Kopfverschuldung nur leicht negativ. Während die Nettoverschuldung in den Jahren 2014 bis 2016 nur zögerlich auf Fr. 3'219 abnahm, haben die positiven Rechnungsergebnisse mit den Finanzierungsüberschüssen in den Jahren 2017 bis 2019 die Nettoverschuldung pro Einwohner seit 2016 um mehr als die Hälfte auf Fr. 1'479 reduziert.

Selbstfinanzierungsgrad

Mit Ausnahme von 2014 liegt der Selbstfinanzierungsgrad seit 2012 über 100% und somit konnte in diesen Jahren Schulden abgebaut werden. Für das Rechnungsjahr 2019 liegen wir bei einem Selbstfinanzierungs-

grad von 188.8%. Das führte dazu, dass die Schulden trotz Investitionen um 2.1 Mio. Franken abgenommen haben.

Kennzahlen in Prozent

Der Selbstfinanzierungsanteil hat einen Wert von 18.1%, welcher vom Amt für Gemeinden als gut bezeichnet wird.

Beim Kapitaldienstanteil erreichen wir mit 4.4% einen tiefen Wert und dieser darf positiv gewertet werden.

Der Zinsbelastungsanteil beträgt einen Wert von 0.4%. Den guten Wert von 0.4% erreichen wir dank den günstigen Fremdkapitalzinsen und der Kreditabnahme von 5 Mio. Franken bei den Kreditgebern.

Ausblick

13 positive Jahresergebnisse in Folge, ein Ertragsüberschuss von gut 3.2 Mio. Franken und ein Nettoschuldenabbau in 5 Jahren von knapp Fr. 2'000 pro Einwohner, ist durchaus sehr erfreulich – was will man noch mehr.

Bereits bei der Debatte um die Steuersenkung bei den natürlichen Personen und dem Inkrafttreten der Steuerreform für juristische Personen hat der Gemeinderat aufgezeigt, dass der „Geldsegen“, welcher für die positiven Ergebnisse der letzten Jahre sorgte, deutlich zurückgehen wird und keine positiven Ergebnisse in diesem Ausmass mehr erwartet werden können.

Bei der Budgetdebatte hat wohl niemand damit gerechnet, dass wir uns in wenigen Monaten mit einer fundamental veränderten Situation auseinandersetzen müssen. Dass die Covid 19 Pandemie auch Auswirkungen auf die Gemeindefinanzen hat und haben wird, dürfte unbestritten sein, aber eine genaue und verlässliche Prognose abzugeben ist zum heutigen Zeitpunkt doch sehr vage. Viele ausschlaggebende Faktoren für das Ausmass der negativen Auswirkungen sind in ihrer Grösse nicht bekannt. Bei seinen neusten Berechnungen geht heute der Gemeinderat von einem Rückgang der Einkommensteuer der natürlichen Personen für 2020 um -5% gegenüber 2019 aus. Addieren wir noch die prognostizierte und budgetierte Entwicklung von 3% dazu, so müssen wir im Jahr 2020 mit Mindereinnahmen in diesem Bereich von -8% rechnen, was rund Fr. 850'000 weniger gegenüber dem Budget entspricht.

In welchem Ausmass sich der Einbruch in der Wirtschaft auf die Gewinnsteuern der juristischen Personen auswirkt, ist zurzeit sehr schwierig abzuschätzen, hängt dies doch massgeblich auch davon ab, in welchem zeitlichen Rahmen sich diese erholen wird. Wir müssen aber auch hier davon ausgehen, dass sich die Situation negativ auf die Gewinnsteuer der juristischen Personen auswirken wird und mit Mindereinnahmen in der Grössenordnung von Fr. 200'000 zu rechnen ist.

In der Annahme, dass sich die ganze Situation bis in 5 Jahre wieder normalisiert und dann die Steuereinnahmen das ursprünglich prognostizierte Niveau erreichen, so werden sich in dieser Zeitspanne Mindereinnahmen von mehreren Millionen ergeben.

Auch wenn die, durch die Pandemie zusätzlich verursachten Kosten heute noch nicht beziffert werden können, müssen wir auch auf der Aufwandseite in verschiedenen Bereichen mit deutlichen Mehrausgaben gegenüber dem Budget 2020 rechnen.

Es wird sich wohl kaum vermeiden lassen, dass sich der budgetierte Ertragsüberschuss 2020 von knapp Fr. 400'000 nach ersten Einschätzungen in ein Defizit von über Fr. 500'000 wandeln wird. In diesem Zusammenhang bereits heute die Notbremse zu ziehen, erachtet der Gemeinderat aber als übereilt und in vieler Hinsicht nicht zielführend. Bei der halbjährlichen Überarbeitung des Finanzplans wird aber diesem Umstand sicher ein besonderes Augenmerk gerichtet werden müssen, so dass neue Erkenntnisse bei der Planung mitberücksichtigt werden können.

Antrag:

Der Gemeinderat beantragt dem Generalrat:

- 1. Die laufende Rechnung 2019 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 3'200'487.54 zu genehmigen.**
- 2. Die Investitionsrechnung 2019 mit Ausgaben von Fr. 2'367'871.11 und Einnahmen von Fr. 28'754.55, was Nettoinvestitionen von Fr. 2'339'116.56 ergibt, zu genehmigen.**

Ursula Binz, Sprecherin Finanzkommission

Wir verabschieden heute den höchsten Jahregewinn seit dem Bestehen des Generalrats und wahrscheinlich in der Geschichte unserer Gemeinde: Fr. 4'200'487.54.

Wenn man dieser Zahl den Durchschnitt der Jahre 2012 bis 2018 von rund Fr. 17'700 gegenüberstellt, ist das fast schon beängstigend. Aber halt, da waren ja immer diese getätigten Zusatzabschreibungen und Bildungen von Rückstellungen. Also rechnen wir diese auf und kommen auf ein neues Mittel von rund Fr. 2'100'000. Wir können es also kehren und wenden wie wir wollen, es ist und bleibt ein Spitzenjahr! Nach

Abzug der Rückstellung von 1 Mio. Franken für die Sanierung der Pensionskasse des Staatspersonals erhalten wir den ausgewiesenen Gewinn von 3,2 Mio. Franken.

Wir dürfen an dieser Stelle sicher festhalten, dass der Gemeinderat unsere Finanzen fest im Griff hat und uns damit eine solide Basis für die kommende Zeit aufgebaut hat. Dank dieser können wir einigermaßen beruhigt die Zukunft mit den Auswirkungen der verschiedenen Steuersenkungen und der aktuellen Coronakrise und den damit verbundenen Folgen, in Angriff nehmen. In einer so komfortablen Ausgangslage befinden sich sicherlich nicht alle Gemeinden.

Es ist gut möglich, dass wir uns heute für einige Zeit das letzte Mal mit den Begründungen befassen, warum der ausgewiesene Gewinn viel höher ausgefallen ist als der budgetierte.

- Die Ausgaben, die der Gemeinderat aktiv beeinflussen kann, sind es nicht. Diese sind mit einer sehr hohen Budgettreue umgesetzt worden.
- Die hohen Zusatzabschreibungen vom Vorjahr und Minderkosten bei der Sozialhilfe sind die grössten Positionen bei den tieferen Aufwendungen. Die zusätzlichen Einnahmen haben uns wie schon in den Vorjahren hauptsächlich die Steuereinnahmen der juristischen Personen beschert. Auch die Steuereinnahmen der natürlichen Personen sind höher verbucht worden als budgetiert.
- Natürlich verzeichnen wir auch Mindererträge und Aufwandüberschreitungen. Diese bewegen sich grossmehrheitlich in niedrigen Beträgen. Die Rückstellung von 1 Mio. Franken für die Sanierung der staatlichen Pensionskasse ist die einzige Position, die hier auffällt. Die Finanzkommission unterstützt diese Rücklage, da die künftige Einforderung unbestritten ist. Gemäss Angaben des Kantons und des Gemeinderats soll der Betrag ausreichen.

In der Investitionsrechnung stehen dem beantragten Bruttokredit von Fr. 375'000 für die Sanierung Kugelfang, Investitionen von rund Fr. 788'000 gegenüber. Laufende Verhandlungen über zusätzliche Subventionszahlungen mit Bund und Kanton sind im Gange. Es darf weiterhin mit einer Nettobelastung für die Gemeinde im budgetierten Rahmen gerechnet werden. Die weiteren Nettoinvestitionen konnten im Rahmen der Kredite umgesetzt werden.

Per 1. Januar 2020 erfolgt der Wechsel zur Rechnungslegung nach HRM2, wodurch weitere Zusatzabschreibungen gleich wieder aufgewertet würden. Einzig für das laufende Jahr würde sich eine Entlastung ergeben. Wir sind jedoch der Ansicht, dass es in der jetzigen Situation wichtiger ist, ein hohes Eigenkapital zu haben und unterstützen deshalb den Vorschlag des Gemeinderates, den ganzen Gewinn dem Eigenkapital zuzuweisen.

Die Finanzkommission empfiehlt euch, die vorliegende laufende Rechnung 2019 und die Investitionsrechnung zu genehmigen.

Diskussion:

Bruno Boschung, Fraktion CVP: Einmal mehr haben wir einen gewaltigen Einnahmenüberschuss budgetiert. Wenn man die Million noch dazu nimmt, welche für die Pensionskasse des Staatspersonals zur Seite gelegt wurde, sind es rund 2.6 Mio. Franken - besser als man es angenommen hat. Ich habe noch zwei - drei Punkte wieso man sich über diese Situation freuen kann. Erstens: Wir konnten 1 Mio. Franken, welche es offenbar für die Pensionskasse braucht, schon auf die Seite legen. Dies konnten nicht alle Gemeinden machen, das weiss ich aus Erfahrung. Dies gehört sicher zu den Privilegien, die wir haben. Offenbar soll es auch reichen, es sollte nicht mehr als diese Million sein. Zweitens: Die pro Kopfverschuldung war unsere Messlatte, die wir angewendet haben, um die Steuerdebatte zu führen. Diese Verschuldung konnte man erneut substanziell senken, dies hat vorhin der Finanzchef erklärt. Das ist natürlich auch sehr erfreulich. Drittens: mit der Abschlussbuchung von fast 5 Mio. Franken verfügen wir über ein ansehnliches Eigenkapital.

Viertens: Wir müssen davon ausgehen, dass die kommenden Steuerjahre schwieriger werden als die vergangenen. Die Unternehmenssteuerreform, der tiefere Satz bei den Gewinnsteuern und die Covid Auswirkungen fangen an zu wirken. Hinzu kommt im Jahr 2021 allenfalls noch eine Anpassung des Kantons bei den Steuern der natürlichen Personen, welche sich ebenfalls auf die Gemeinde auswirken kann. Fünftens - und dies sage ich ganz sicher mit viel Freude: Das schöne Resultat ist natürlich auch eine gewisse Legitimation unserer Steuersenkung, welche wir letztes Jahr beschlossen haben. Der Einnahmeseite haben wir eigentlich das gute Resultat zu verdanken. Wir wollten jedoch klar von unserer Fraktion aus erwähnen, dass wir die Disziplin auf der Ausgabeseite positiv werten. Denn wenn die Einnahmeseite so gut aussieht, kann man schon in Versuchung geraten, weniger behutsam zu budgetieren oder bei den Ausgaben an Disziplin zu verlieren. Dies ist jedoch ganz und gar nicht der Fall und dafür möchten wir dem Gemeinderat und der Verwaltung ganz herzlich danken. Noch ein paar Worte zu der Investitionsrechnung. Wir haben gesehen, dass viele Investitionsprojekte, praktisch überall mit einem positiven Saldo abgeschlossen werden konnten, mit der einen oder anderen Ausnahme. Die Investitionen demonstrieren die Gesundheit einer Gemeinde. Mit diesen Erläuterungen möchte ich aus der CVP Fraktion das Eintreten auf die Rechnung 2019 beantragen

und auch die Rechnung schlussendlich zu Genehmigung empfehlen, mit Freude über die gute Finanzlage unserer Gemeinde und mit dem Dank an den Gemeinderat und an die Verwaltung.

Abstimmung:

47	Ja-Stimmen
0	Nein-Stimmen
0	Enthaltungen

Beschluss:

Der Generalrat genehmigt:

- 1. Die laufende Rechnung 2019 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 3'200'487.**
- 2. Die Investitionsrechnung 2019 mit Ausgaben von Fr. 2'367'871.11 und Einnahmen von Fr. 28'754.55, was Nettoinvestitionen von Fr. 2'339'116.56 ergibt.**

	1.61.2.010	Militärische Anlagen (Bau, Unterhalt)
10	Zeughaus Flamatt - Armasuisse	
	Kauf Zeughaus Flamatt - Kreditbegehren	

Kommentar:

Walter Stähli, Gemeinderat, Ressort Finanzen, öffentlicher Verkehr, Wirtschaftsförderung, Informatik
Die Vielfalt von möglichen Projekten ist gross und kann von betreutem Wohnen mit geschützter Werkstatt, einem Gesundheitszentrum bis zu einer Fernwärmezentrale alles beinhalten.

Auf dem Grundstück befindet sich das seit mehr als 20 Jahren leer stehende Zeughaus und eine Tankanlage. Das Grundstück ist nicht im Kataster von belasteten Standorten aufgeführt. Sollten wie erwartet beim Rückbau Altlasten zum Vorschein kommen, würde automatisch die armasuisse als Verursacher haftpflichtig werden.

Ausser den in der Schadstoffanalyse aufgeführten Schadstoffsanierungen im Bereich Welleternitdach und den Feuerabschottungen unter den FL-Leuchten, sind keine weiteren Sanierungen vorgesehen und notwendig. Die Kosten für die Schadstoffsanierungen wurden im Kaufpreis mit Fr. 36'000 mitberücksichtigt.

Die armasuisse übernimmt bei solchen Verkäufen in der Regel keine Rückbauten selbst. Der Rückbau der Tankanlage ist mit auch ein Grund, dass der Gemeinderat dies als ein ganzes Geschäft betrachtet und das Kreditbegehren über alles stellt.

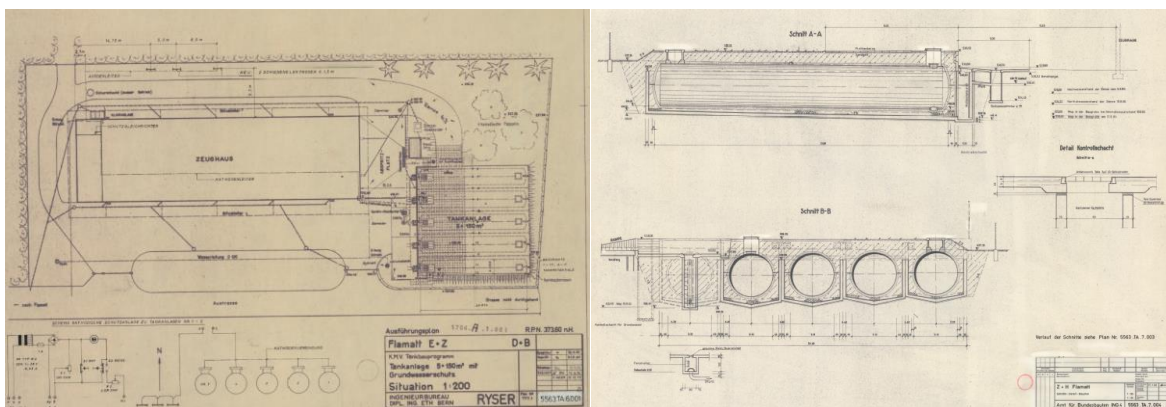
Im Vergleich zu den heutigen marktüblichen Landpreisen, liegen wir bei diesem Kaufpreis in einem durchaus vernünftigen Rahmen.

Die Parzelle 785 mit dem Zeughaus in Flamatt befindet sich in der Zone von allgemeinem Interesse und weist eine Grundstücksfläche 4'578m² auf.

Das 1946 erbaute Zeughaus ist mit Ausnahme der Bodenplatte und der Ummauerung des Erdgeschosses, in weiten Teilen eine Holzfachwerkkonstruktion ohne Wärmedämmung und ist unbeheizt. Das Gebäude hat eine Grundfläche von rund 900m² und ein Volumen von 10'300 m³. Die Räumlichkeiten sind seit mehr als 25 Jahren leer und ungenutzt, lediglich die verschiedenen Anlässe im Bereich Kunst / Kultur in den letzten Jahren, haben jeweils für ein paar Tage wieder etwas Leben in das Gebäude gebracht. Der Gesamtzustand des Gebäudes ist dem Alter entsprechend gut.



Im nördlichen Bereich des Areals wurde 1960 eine Tankanlage mit fünf Zisternen und einem Fassungsvermögen von je 150'000 Liter erstellt. Diese ist vor einigen Jahren den Vorschriften entsprechend stillgelegt worden und soll nach der Übernahme durch die Gemeinde rasch möglichst zurückgebaut werden.



Für Abstellflächen im Aussenbereich existieren zurzeit drei Mietverträge, daraus resultieren Mieteinnahmen von jährlich rund Fr. 4'000. Verwaltet wird die Liegenschaft zurzeit durch die Gemeinde Neuenegg.

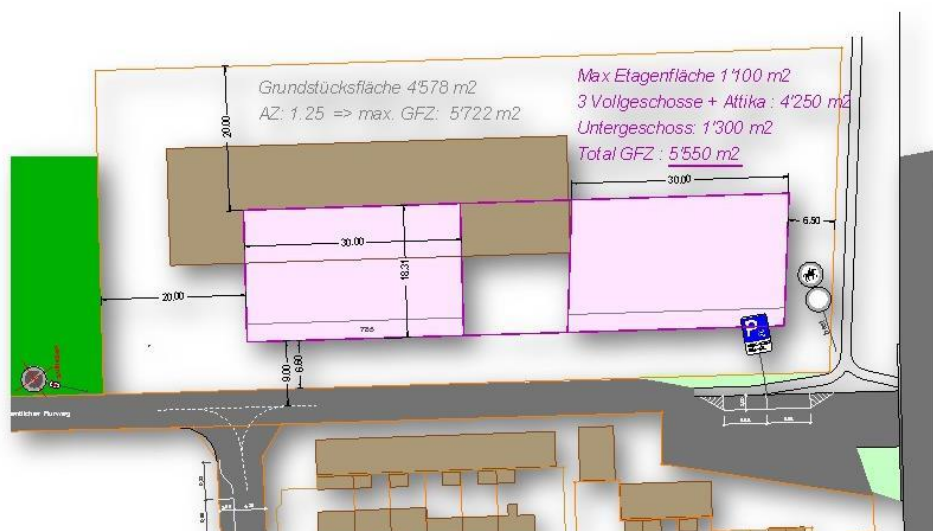


Bereits vor mehr als 10 Jahren wurden Verhandlungen über einen möglichen Kauf durch die Gemeinde geführt. Diese sind aber an zu unterschiedlichen Preisvorstellungen gescheitert. Im Juni 2018 gelangte die armasuisse erneut mit einem Schreiben an die Gemeinde und bekundete darin ihre Absicht, das Zeughaus zum Verkehrswert der Gemeinde Wünnewil-Flamatt zu veräussern. An seiner Sitzung vom 12.11.2018 diskutierte der Gemeinderat einen möglichen Kauf eingehend und kam zum Schluss, dass ein Kauf zum Verkehrswert nicht in Frage kommt, aber ein Kauf des Grundstücks zum Landpreis aus strategischer Sicht durchaus Sinn machen würde und die Verhandlungen weiter zu führen sind. In der Folge liess armasuisse

durch ein externes Büro eine Bauschadstoffuntersuchung erstellen, welche in den Bereichen Welleternitvordach und Feuerabschottung unter den FL-Leuchten, positive Werte aufzeigte und mit Fr. 36'000 Sanierungskosten beziffert wurden (Details können dem Bericht entnommen werden). Ebenso wurde eine Kostenschätzung für den Rückbau der Tankanlage erstellt, welche für diese Arbeiten Kosten von Fr. 73'000 vorsieht (diese Kosten werden mit einer Richtofferte eines Unternehmens im Jahr 2020 untermauert). Nach diversen Schreiben und persönlichen Gesprächen mit den Zuständigen von armasuisse, hat der Gemeinderat an seiner Sitzung vom 06.01.2020 beschlossen, der armasuisse ein verbindliches Kaufangebot für das Grundstück 785 zu unterbreiten, welches den Rückbau der Tankanlage sowie die Aspekte der Schadstoffsanierungen mitberücksichtigt.

In diesem Zusammenhang legte der Gemeinderat den Landpreis auf Fr. 150 / m² fest. Bei einer Fläche von 4'578m² und dem festgelegten Quadratmeterpreis, ergibt sich für das Grundstück ein Kaufpreis von Fr. 686'700. Die zu erwartenden Kosten im Zusammenhang mit dem Rückbau der Tankanlage und der Schadstoffsanierungen von total Fr. 109'000 wurden in Abzug gebracht, was das gerundete Angebot von Fr. 575'000 an armasuisse ergab. Armasuisse hat ihrerseits unserem Angebot grundsätzlich zugestimmt, mit der Auflage einer Mehrwertabschöpfung von 80% über 25 Jahre, sollte die Parzelle 785 in dieser Zeit in eine höhere Zone (z.B. Wohnzone) aufgezont werden. Ebenso soll ein Gewinnanteilsrecht von 100% in den ersten 10 Jahren und danach 15 Jahre linear auf null abnehmend vertraglich geregelt werden, wobei allfällige Aufwendungen abgezogen werden können. Notariatskosten gehen zu Lasten des Käufers. Anderweitige Investitionen am Gebäude sind nicht geplant.

Auch wenn heute kein konkretes Projekt auf diesem Grundstück vorgesehen und geplant ist, ist der Gemeinderat überzeugt, dass mit diesem strategischen Landkauf Handlungsspielraum für künftige mögliche Projekte der Gemeinde geschaffen werden kann. Das Gewinnanteilsrecht sowie die Mehrwertabschöpfung sind aus der Sicht des Gemeinderates keine Risiken, gibt es doch keine plausiblen Gründe das Grundstück mittelfristig zu verkaufen oder in eine Wohnzone aufzuzonen. Auch in der bestehenden Zone von allgemeinem Interesse und unter Berücksichtigung des Waldabstands, ergibt sich für dieses Grundstück eine möglich Geschossflächenziffer GFZ von 5'550m².



Zusammenstellung Kreditbegehren:

- Kaufpreis Parzelle 785 von armasuisse	Fr. 575'000
- Rückbau Tankanlage und Schadstoffsanierung	Fr. 109'000
- Reserve auf Rückbau Tankanlage	Fr. 10'000
- Handänderungs-, Notariats-, Grundbuchkosten	Fr. 13'000
Total Kreditbegehren	Fr. 707'000

Jährliche Folgekosten

Verzinsung 4%	Fr. 28'280
Abschreibung 0%	Fr. 0
Total Folgekosten	Fr. 28'280

Gemäss Gesetz über die Handänderungssteuern und gemäss Vertrag hat die Gemeinde als Käuferschaft die Handänderungssteuern des Kantons von 1.5% zu tragen.

Bei diesem Geschäft handelt es sich um einen strategischen Landkauf. Das Gebäude ist abgeschrieben und das Grundstück als Verwaltungsvermögen wird nach HRM2 nicht abgeschrieben.

Antrag:

Der Gemeinderat beantragt dem Generalrat

- 1. Dem Rahmenkredit von Fr. 707'000 für den Kauf des Grundstückes, Parzelle 785, mit leerstehendem Gebäude, sowie Rückbau der Tankanlage und der Bauschadstoffsanierung zu genehmigen**
- 2. Den Betrag aus verfügbaren Bankguthaben oder durch Kreditaufnahme zu finanzieren.**
- 3. Die Ausgaben der Investitionsrechnung 2020/21 zu belasten.**

Julian Schneuwly, Sprecher Finanzkommission:

An einer gemeinsamen Sitzung mit Gemeinderat Walter Stähli hat die Finanzkommission das Geschäft zum Kauf des Zeughauses Flamatt angeschaut, zudem gab es die Möglichkeit einer Besichtigung in Flamatt.

Der Kauf des Zeughauses ist im Gemeinderat schon länger eine Diskussion und wurde im Jahr 2018 durch die Absicht der armasuisse, das Grundstück nun definitiv zu verkaufen, konkreter. Die Gemeinde hat ausschliesslich Interesse am gut 4'500 m² grossen Grundstück und ist bereit Fr. 150 pro Quadratmeter zu bezahlen. Dieser Quadratmeterpreis ist für eine Zone allgemeinen Interesses angemessen und nicht überbeuert.

Die Kosten in der Höhe von Fr. 109'000 für die Schadstoffsanierung und den Rückbau der Tankanlage werden von der armasuisse bezahlt und daher vom Kaufpreis (Fr. 686'700) abgezogen. Zuständig für die Arbeiten, welche erst nach dem Kauf durchgeführt werden, wird aber die Gemeinde sein. Dabei sind keine Mehrkosten zu erwarten.

Die armasuisse hat ihrerseits Auflagen für eine Mehrwertabschöpfung bei einer Umzonierung in eine höhere Zone, sowie für ein Gewinnanteilsrecht gemacht. Beide Auflagen laufen nach 25 Jahren aus. So ginge bei einer Umzonierung oder einem Gewinn aus Verkauf der Grossteil des Mehrwerts bzw. Gewinns an die armasuisse. Auch in der Zone für allgemeines Interesse gibt es Möglichkeiten für Projekte, ohne dass eine Umzonierung mit Mehrwertabschöpfung nötig wäre. Sollte zu einem späteren Zeitpunkt, also nach 25 Jahren, das Grundstück in eine Wohnzone umgewandelt werden, könnte sich sogar ein Gewinn für die Gemeinde ergeben.

Das Gebäude wird nicht abgerissen, dennoch wird nur mit geringen Unterhaltskosten gerechnet. Im Aussenbereich wird vermietet, was eine jährliche Einnahme von ca. Fr. 4'000 ergibt. Ein Abriss des Gebäudes zu einem späteren Zeitpunkt würde ca. Fr. 80'000 kosten und müsste durch die Gemeinde getragen werden. Falls das Grundstück nicht durch die Gemeinde gekauft würde, könnte es die armasuisse anderweitig verkaufen und es bestünde kaum mehr Einfluss auf die Nutzung der Parzelle.

Mit dem Kauf des Grundstückes entstehen keine Abschreibungskosten und somit auch keine Belastungen in den Folgejahren. Die Annahme einer jährlichen Verzinsung von 4% entspricht dem üblichen Vorgehen, auch wenn momentan der Zinssatz deutlich tiefer ist.

Laut Gemeinderat sind aktuell keine konkreten Projekte auf dem Grundstück geplant. Dennoch macht es Sinn, diesen strategischen Kauf zu tätigen. Man kann davon ausgehen, dass ein späterer Verkauf, sofern das Grundstück nicht gebraucht würde, mindestens den jetzigen Kaufpreis und die Zinskosten einbringen würde. Die Finanzkommission beantragt daher dem Generalrat, dem Antrag des Gemeinderates zuzustimmen.

Diskussion:

Rolf Keller, Fraktion ML-CSP: Der Kauf vom Zeughaus in Oberflamatt hat in unserer Partei viele Diskussionen ausgelöst. Wir sind jedoch der Meinung, dass das Grundstück gekauft werden soll. Die Besichtigung mit dem zuständigen Gemeinderat, hat uns einen Einblick ins Gebäude gegeben. Das Gebäude, welches uns gratis übertragen wird, hat eine gute und gesunde Substanz. Deshalb werden wir in Zukunft keine zusätzlichen Unterhaltskosten haben. Das Gebäude kann zum Beispiel für kulturelle Anlässe benutzt werden. Der Gemeinderat hat nach unserem Empfinden sehr gute Verhandlungen mit dem Bundesamt gemacht. Der Landpreis zu Fr. 150 scheint uns ein fairer Preis zu sein. Gedanken sollten wir uns jedoch machen, was mit unseren wenigen Landreserven generell geschieht. Der Gemeinde Wünnewil-Flamatt gehört das Land vis-à-vis vom Zeughaus, die Schrebergärten, das Landwirtschaftsland Nussbaumen in Bagewil und hoffentlich nach der heutigen Versammlung auch das Grundstück vom Zeughaus. ML-CSP ist der Meinung, dass eine Strategie gemacht werden muss, was mit den Landreserven geschehen soll. Das Land von den Schrebergärten ist in der mittleren Dichte und ist zu teuer für einen Gemüsegarten. Es könnte verkauft werden und mit dem Erlös könnte man dann andere Investitionen finanzieren, wie zum Beispiel der Erwerb vom Zeughaus. Im Weiteren blockiert dieses Land die Ortsplanung unserer Gemeinde. Wir sind jedoch nicht der Mei-

nung, dass die Schrebergärten aufgelöst werden sollen, es müssten Alternativen als Ersatz gesucht werden. Mit der Bauplanung vom Grundstück Zeughaus haben wir Zeit, bis allfällige Bedürfnisse vom allgemeinen Interesse vorhanden sind. Das Grundstück nimmt von Jahr zu Jahr an Wert zu und kann somit gehortet werden. ML-CSP wird dem Antrag vom Gemeinderat geschlossen zustimmen.

Margrit Perler Schneuwly, Fraktion SP-FFW: Die Fraktion SP-FFW findet es richtig, dass die Gemeinde in Flamatt Landreserven macht. Wir werden dem Geschäft mehrheitlich zustimmen. Einige von uns stören sich an der Tatsache, dass armasuisse nicht verpflichtet wird vor Vertragsabschluss ihre Altlasten, also der Rückbau der Tankanlage und die Baustoffsanierung zu machen. Auch wenn die Arbeiten zur Entsorgung geschätzt und vom Kaufpreis abgezogen werden, entsteht für die Gemeinde ein organisatorischer Aufwand. Dazu kommen Unannehmlichkeiten, darunter stelle ich mir vor, dass das Gemeindepersonal wieder eine Aufgabe mehr bekommt. Von einem Bundesamt erwarte ich eigentlich, dass es ihre Zelte geordnet abbricht und aufgeräumt hinterlässt. Ich möchte gerne von Walter wissen, wie dies bei einem Bundesbetrieb möglich ist.

Walter Stähli, Gemeinderat, Ressort Finanzen, öffentlicher Verkehr, Wirtschaftsförderung, Informatik: Armasuisse handhabt dies so, dass sie es als Ganzes verkaufen. Ich kann das Beispiel Laupen nennen. Sie haben die grossen Tankanlagen, welche in Laupen gestanden sind, samt allem Dazugehörigem gekauft. Die Gemeinde Laupen hat damit ein gutes Geschäft gemacht. Ich denke die armasuisse berechnet alles im oberen Bereich. Die zusätzliche Belastung für das Gemeindepersonal ist nicht gross. Die Arbeiten geben wir auswärts.

Hugo Müller, Fraktion FDP: Zuerst ein Dank an Walter für die Besichtigung des Zeughauses. Es war sehr eindrücklich wie das Gebäude von innen aussieht. Wir sind der Meinung, dass man das Grundstück sichern sollte, da es sehr schön liegt und es wäre für die Zukunft und für die nächste Generation neues Bauland. Vielen Dank und wir werden dem Geschäft zustimmen.

Patrik Ducrey, Fraktion CVP: Auch wir haben das Geschäft sehr intensiv diskutiert und wir wurden sehr gut informiert. Wir konnten uns mit der Besichtigung ein sehr gutes Bild machen. Deshalb unterstützen wir den Gemeinderat im strategischen Landgeschäft, denn es gibt nicht jeden Tag oder jedes Jahr die Möglichkeit so etwas zu realisieren. Wir sind auch der Meinung, dass der Preis von Fr. 150 ein guter Preis ist. Wir haben uns auch informieren lassen, dass für Land in vergleichbarer Situation zum Teil mehr bezahlt wird. Wir sind der Meinung, dass der Gemeinderat den Preis gut verhandelt hat und die CVP Fraktion wird das Geschäft so unterstützen.

Abstimmung:

45	Ja-Stimmen
2	Nein-Stimmen
0	Enthaltungen

Beschluss:

Der Generalrat genehmigt:

- 1. Den Rahmenkredit von Fr. 707'000 für den Kauf des Grundstückes, Parzelle 785, mit leerstehendem Gebäude, sowie Rückbau der Tankanlage und der Bauschadstoffsanierung.**
- 2. Den Betrag aus verfügbaren Bankguthaben oder durch Kreditaufnahme zu finanzieren.**
- 3. Die Ausgaben der Investitionsrechnung 2020/21 zu belasten.**

	0.29.0.020	Sanierung, Pläne
11	Innenausbau altes Gemeindehaus	
	Sanierung altes Gemeindehaus	

Kommentar:

Judith Fasel, Gemeinderätin, Ressort Verwaltungsliegenschaften, Sportplätze

1. Einleitung

Das alte Gemeindehaus wurde 1920 erbaut und gehört unter Kategorie 3C zu den schützenswerten Gebäuden unserer Gemeinde (siehe Gemeindebaureglement Anhang 4).

Als Poststelle erbaut, wurde 1952/53 das Erdgeschoss zum Gemeindehaus mit Wohnung im Obergeschoss umgebaut und die offene Laube geschlossen.

1968 wurde auch das Obergeschoss zur Verwaltung umfunktioniert und das gesamte Gebäude wurde durch verschiedene bauliche Massnahmen modernisiert. Die Waschbetontreppe des Eingangs, die Kunststeintreppe im Innern, die Glasbausteine und Archivmöbel stammen aus dieser Zeit.

1986 erstellte man ein Unterdach, deckte das Dach mit Biberschwanzziegeln, ersetzte Dachrinnen und erneuerte die Fassade.

Seit dem Umzug der Verwaltung in das 1995 neu erbaute Verwaltungsgebäude wird für das ehemalige Gemeindehaus eine neue Verwendung gesucht. Ende der Neunzigerjahre werden in einer Studie verschiedene Nutzungsvarianten wie Wohnungen, Café und Kiosk, Büroräumlichkeiten, Vereinslokale, Spitexräume usw. angedacht.

Zum damaligen Zeitpunkt sah man aber keinen Bedarf und entschied, die Räumlichkeiten bis auf Weiteres zu belassen und nur geringe Investitionen zu tätigen.

2012 wurde ein Grossteil der Fenster gewechselt und die Fassade gestrichen.



2. Ausgangslage

Aktuell werden die Räumlichkeiten des Erdgeschosses an den Verein "Dienste für Senioren" vermietet, im Obergeschoss findet täglich Musikunterricht des Konservatoriums statt. Die restlichen Räume und der Dachstock sind weitgehend ungenutzt oder dienen als Abstellraum. Der Gewölbekeller wird an eine Privatperson vermietet.

Die Nutzung des Gebäudes kann und soll optimiert werden.

Das ehemalige Gemeindehaus weist eine solide Bausubstanz auf und ist in einem allgemein guten und erhaltenswerten baulichen Zustand. Der Energiewert des Gebäudes ist jedoch ungenügend. Die Heiz- und Stromkosten sind hoch, die energetischen Schwachstellen sind zu verbessern. Die Räumlichkeiten sind auch im Innenbereich teilweise sanierungsbedürftig. Da das Gebäude zudem geschützt ist, steht eine Sanierung auch im Sinne der Werterhaltung an und ist seitens Gemeinderats unbestritten.

Auch der aktuelle Gemeinderat hat verschiedene Verwendungszwecke für die Liegenschaft geprüft. Zur Diskussion standen neben Wohnungen und Büros auch das seit langem deponierte Anliegen, Räumlichkeiten für den Musikunterricht zu schaffen.

Am 1. Juli 2019 hat der Gemeinderat den Grundsatzentscheid gefällt, die Räume des alten Gemeindehauses für Unterrichtszwecke des Konservatoriums und der Pfarreimusk zu nutzen und den Innenausbau in diesem Sinne zu gestalten.

3. Begründung

Der Entscheid des Gemeinderats beruht hauptsächlich auf zwei Gegebenheiten:

3.1 Nutzung der bestehenden Schulräumlichkeiten

Der Musikunterricht des Konservatoriums und der Pfarreimusk findet nach der Schule und über den Mittag in den Gruppenräumen der Primarschule Wünnewil, im Medienzimmer, in der Aula und im alten Gemeindehaus statt. Nur ein Zimmer steht ausschliesslich dem Konservatorium zur Verfügung.

Die übrigen Räume müssen jedes Schuljahr neu zugeteilt werden, es kommt zu Überschneidungen betreffend Nutzungsansprüchen der Schule, des Konservatoriums, der Pfarreimusk und der Gemeinde. Diese Situation ist für alle Beteiligten häufig unbefriedigend.

Auch die akustischen Gegebenheiten in den Gruppenräumen der Primarschule sind weder für die Musiklehrpersonen, Schüler und Schülerinnen oder für Lehrpersonen, die Schulhäusern auch nach der Schule arbeiten, angenehm. In der OS ist der Musikunterricht nicht möglich, da häufig bis 17.30 Uhr unterrichtet wird.

Es wurden mit allen Schuldirektionen Gespräche über mögliche freie Zimmer oder Gruppenräume geführt, welche durch bauliche Massnahmen für den Musikunterricht eingerichtet werden könnten.

Beide Schulen verfügen über keine Räumlichkeiten, die sie dauerhaft dem Konservatorium oder der Pfarreimusic zur Verfügung stellen können.

Die Primarschule Flamatt hat tendenziell schon jetzt zu wenig Schulräume. Aktuell finden in Flamatt nur wenige Lektionen Klavier- und Blockflötenunterricht statt.

Eine mehrheitliche Verlegung des gesamten Musikunterrichts ins alte Gemeindehaus kommt allen Beteiligten entgegen.

3.2 Anliegen des Konservatoriums

Im Schreiben vom 8. Mai 2018 an das Oberamt des Sensebezirks, hat die Direktion für Erziehung, Kultur und Sport ihre Absicht, der Reorganisation des Konservatoriumsunterrichts dargelegt. Wie auch in den französischsprachigen Bezirken soll eine örtliche Zusammenlegung stattfinden und der Unterricht zentral organisiert werden.

Erste Gespräche haben ergeben, dass ein Zentrum und drei Satelliten an den jeweiligen OS-Standorten entstehen sollen. Die Gemeinde Wünnewil-Flamatt hat aus verschiedenen Gründen entschieden, kein Projekt für ein Zentrum einzureichen.

Die Gemeinde möchte jedoch weiterhin als Satellit zur Verfügung stehen. Die Bereitschaft wurde schriftlich mit den nötigen Unterlagen bei den zuständigen Stellen deponiert.

Unabhängig des Entscheids ist es der Gemeinde ein grosses Anliegen, dass der Musikunterricht des Konservatoriums weiterhin und grösstenteils im Dorf stattfinden kann und die Schülerinnen und Schüler nach der Schule oder über den Mittag den Unterricht selbständig besuchen können.

4. Projektbeschreibung und bauliche Massnahmen

4.1 Energetische Massnahmen

Gestützt auf den Energieberatungsbericht werden die möglichen Massnahmen zur energetischen Verbesserung des Gebäudes umgesetzt und sämtliche Wände und Fensternischen gedämmt.

Der offene Eingangsbereich wird durch eine Türe verschlossen, die Aussenmauer des Eingangsbereichs isoliert und die Verandafenster ersetzt. Für die Isolation Richtung Keller und Dachstock muss die Raumhöhe und die Schallisolation berücksichtigt werden.

Die Heizkosten sollten um 30% bis maximal 50% gesenkt werden können.

4.2 Raumeinteilung und Nutzung

Da die Räume sehr niedrig sind, wird das Obergeschoss angehoben um die Bedingungen für bestimmte Instrumente, wie zum Beispiel Violine zu optimieren.

Das Gebäude verfügt nach dem Umbau über fünf Unterrichtszimmer und einen Aufenthalts- / Vorbereitungsraum für die Lehrpersonen. Im Korridor und auf der ungeheizten Veranda können Garderobe und Wartezimmer für Eltern eingerichtet werden.

Im EG befindet sich ein rollstuhlgängiges WC mit möglichem Stauraum. Ein rollstuhlgängiger Zugang zum Erdgeschoss ist über die Nordseite des Gebäudes in ein Zimmer möglich, sämtliche Räume im Erdgeschoss sind barrierefrei.

Zur Prüfung der bestmöglichen Schallisolation wurde durch ein Ingenieurbüro ein Akustikbericht erstellt, auf dessen Grundlagen die Massnahmen zur Schallisolation geplant und offeriert wurden.

4.3 Diverses

Weitere bauliche Massnahmen wie nordseitige Fenstervergrösserung und Ersatz der bestehenden Fenster, Einbau einer Eingangstüre auf der Südseite, sowie Ersatz der Laubenfenster und Glasbausteine auf der Ostseite durch wärmedämmende Fenster dienen der energetischen Optimierung, haben aber auch eine ästhetische Wirkung.

Ebenfalls werden die Geländer der Aussen- und Innentreppe den heutigen Normen entsprechend angepasst oder ersetzt.

Auf einen Ausbau oder Umbau des Gewölbekellers wird verzichtet, da momentan für die Gemeinde kein Nutzen ersichtlich ist.

Das Amt für Kulturgüter wurde über die geplanten baulichen Massnahmen informiert und hat seine Zustimmung gegeben.

Für den Verein «Dienste für Senioren» ist die Gemeinde bestrebt, eine geeignete Ersatzlösung zu finden.

5. Finanzielle Auswirkungen

Es kann mit Förderbeträge des kantonalen Förderprogramms im Energiebereich von mindestens Fr. 5'000 gerechnet werden.

Eine finanzielle Beteiligung des Konservatoriums an den Sanierungskosten oder die spätere Beteiligung in Form von Mietkosten, ist noch Gegenstand der Verhandlungen und kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht abschliessend geklärt werden.

Denkbar ist auch, die Räumlichkeiten zusätzlich für Privatpersonen, welche an ihrem Wohnort schlecht üben können, zu öffnen und eine geringe Miete zu verlangen.

Kostenzusammenstellung

Vorbereitungsarbeiten	Fr.	1000
Gebäude		
Rohbau Abbruch/Maurerarbeiten / Zimmermannskonstruktion / Gesimse / Treppen	Fr.	143'000
Fenster/Aussentüren/Spenglerarbeiten	Fr.	27'000
Elektroanlagen/Beleuchtung	Fr.	27'000
Wärmeverteilung	Fr.	12'000
Sanitäranlagen	Fr.	12'000
Ausbau Verputzarbeiten/Metallbauarbeiten/Schreinerarbeiten/Schliessanlage	Fr.	42'000
Unterlagsböden/Bodenbeläge/Wandbeläge/Akustikdecke/Malerarbeiten/Baureinigung	Fr.	70'000
Honorar Architekt	Fr.	34'000
Nebenkosten und Administrative Kosten (Versicherung, Bewilligungen etc.)	Fr.	6'000
Total	Fr.	374'000
Reserve Unvorhergesehenes	Fr.	41'000
Brutto Kreditbegehren	Fr.	415'000

Jährliche Folgekosten:

Amortisation 3%	Fr.	12'450
Durchschnittliche Verzinsung 4%	Fr.	8'300
Total	Fr.	20'750

6. Schlussbemerkung

Das Hauptanliegen des Gemeinderates ist es, das geschützte Gebäude aus dem Jahre 1920, welches im Besitz der Gemeinde ist und einen historischen Wert hat, nachhaltig zu sanieren und dessen Wert auch für die nächsten Generationen zu erhalten.

Weiter ist dem Gemeinderat eine sinnvolle Nutzung des Gebäudes ein wichtiges Anliegen. Dies ist mit dem Umbau in Musikzimmer für das Konservatorium und die Pfarreimusic erfüllt. Durch einen zentralen Ort soll hier auch der Stellenwert des Musikunterrichts in der Gemeinde gestärkt werden.

Die Räumlichkeiten sollen so saniert werden, dass eine Umnutzung, in z.B. Büroräumlichkeiten, jederzeit möglich wäre.

Antrag:

Der Generalrat beantragt dem Generalrat:

1. Einen Rahmenkredit (Bruttokredit) von Fr. 415'000 für die Sanierung des alten Gemeindehauses zu genehmigen.

2. Den Betrag aus verfügbaren Bankguthaben oder durch Kreditaufnahmen zu finanzieren.
3. Die Ausgaben der Investitionsrechnung 2020/2021 zu belasten und linear mit 3% zu amortisieren.

Beat Spicher, Sprecher Finanzkommission:

Mitten im Dorf Wünnewil steht ein schönes weisses Haus, das als «Gemeindehaus» angeschrieben ist. Ausser hui, innen pfui – so könnte man den Zustand des alten Gemeindehauses beschreiben. Seit die Gemeindeverwaltung vor rund 25 Jahren ins aktuelle Verwaltungsgebäude umgezogen ist, wurde im Innern praktisch nichts gemacht. Bei der Begehung konnte man sehen, dass es wirklich an der Zeit ist, eine Innenrenovation zu machen.

Die Finanzkommission ist der Meinung, dass es für die Attraktivität unserer Gemeinde wichtig ist, dass Wünnewil ein „Satellit“ des Konservatoriums wird und die Musikzimmer in einem Gebäude konzentriert werden. Das alte Gemeindehaus kann diese Funktion erfüllen. Ein paar Pinselstriche allein reichen dazu allerdings nicht. So muss die Decke des Obergeschosses angehoben und einiges in die Schallisolierung investiert werden. Sowohl die Anhebung der Decke als auch die Schallisolierung wären aber auch dann von Vorteil, wenn das Gebäude irgendwann nicht mehr für Musikunterricht, sondern beispielsweise für Büros verwendet werden sollte.

Wir haben uns auch gefragt, ob es sinnvoll wäre, mit der Sanierung zu warten, bis man weiss, ob sich das Konservatorium, d.h. der Kanton, an den Sanierungskosten beteiligt oder eventuell Miete zahlt. Wir sind jedoch klar der Ansicht, dass nicht gewartet werden soll. Selbst wenn kein Zustupf vom Kanton kommen sollte – weder beim Umbau noch als Miete – wäre die vorgeschlagene Renovation sinnvoll und gut für unsere Gemeinde.

Der Abschreibungssatz von 3% entspricht den Vorgaben von HRM2 und auch die Zinsfolgen sind korrekt berechnet, wenn auch wie gewohnt mit einem sehr hohen Zinssatz.

Die Finanzkommission empfiehlt euch dem Antrag des Gemeinderates für einen Kredit von Fr. 415'000 zuzustimmen.

Diskussion:

Patricia Zahnd, Fraktion JFL: Wir begrüssen, dass in unserer Gemeinde nicht nur sportliche Angebote für Kinder und Jugendliche zur Verfügung stehen, sondern mit dem Innenausbau vom alten Gemeindehaus auch die kulturellen Angebote gefördert werden. Uns ist es ein besonderes Anliegen, dass die Räume nicht nur dem Konservatorium, sondern auch der Pfarreimusic zur Verfügung stehen. Überrascht hat uns, dass bis jetzt noch keine Bestätigung des Konservatoriums zur Nutzung der Räume eingegangen oder eingefordert wurde und die Gemeinde das Risiko eingeht die Sanierung trotzdem vor zu nehmen. Da das Konservatorium das sanierte Gemeindehaus voraussichtlich zu einem grossen Teil nutzen wird, würden wir es begrüssen, wenn sie sich in irgendeiner Form, sei es an den Sanierungskosten oder später in Form von Mietkosten, beteiligen würden. Ebenfalls haben wir diskutiert, dass es Probleme geben könnte, wenn sich das Konservatorium finanziell beteiligt, die Räume dann hingegen der Pfarreimusic unentgeltlich zur Verfügung stehen. Wir erachten es als sinnvoll, dass die Räumlichkeiten so saniert werden, dass jederzeit eine Umnutzung zum Beispiel in Büroräume möglich ist. Wir könnten uns auch vorstellen, dass die einte oder andere Band froh wäre für einen Übungsraum im alten Gemeindehaus. Falls die Ideen für die Nutzung vom Kellerraum ausgehen würden, möchten wir bereits jetzt vorausschicken, dass sich der Raum hervorragend für eine Kellerbar eignen würde. Die Erhöhung der Räume hat bei uns für Diskussionsstoff gesorgt. Ist es zum Beispiel nicht möglich die Instrumente im Sitzen zu spielen? Wir können uns deutlich grössere Instrumente vorstellen, die von der Raumhöhe beeinträchtigt werden.

Ralph Personeni, Fraktion FDP: Das ehemalige Gemeindehaus ist seit dem Bau im Jahre 1920 mehrfach ausgebaut und saniert worden. Wie wir gesehen haben, war die Nutzung sehr unterschiedlich. Ich finde, dass das Gebäude weiterhin genutzt werden soll und dazu braucht es unbedingt die baulichen Massnahmen. Für die künftige Nutzung sind bereits umfassende Abklärungen gemacht worden und im Vordergrund steht der Musikunterricht. Mit dem Innenausbau ermöglichen wir unserer Jugend, den Musikunterricht weiterhin in unserer Gemeinde zu besuchen. Es ist uns wichtig, dass das Gemeindehaus mit den geplanten baulichen Massnahmen noch lange und sinnvoll genutzt werden kann. Die FDP-Fraktion wird dem Geschäft zustimmen.

Marlise Schafer, Fraktion ML-CSP: Wir haben uns ebenfalls Gedanken zum Innenausbau gemacht und haben uns dabei folgende Fragen gestellt: Ist es der richtige Zeitpunkt? Sollte man nicht die schriftliche Zusage vom Kanton abwarten? Könnte man das Gebäude vielleicht für Wohnungen brauchen? Schlussendlich ist

uns wichtig, und dass der Musikunterricht des Konservatoriums in der Gemeinde stattfindet. Und dass der Musikunterricht von der Pfarreimusic ebenfalls irgendwo seinen Platz hat. Das man das alte Gemeindehaus so saniert, dass es für Musikunterricht sowie auch für Büro verwendet werden kann, finden wir gut. Für Wohnungen ist das Gebäude unserer Meinung nach nicht geeignet. Wir von der ML-CSP werden dem Antrag des Gemeinderats zustimmen.

Therese Lorch, Fraktion CVP: Das alte Gemeindehaus ist ein Teil von unserem Dorfzentrum und gehört sicher zu den schöneren und schützenswerten Gebäuden unserer Gemeinde. Die Sanierung der Räume, insbesondere die energietechnischen Massnahmen, sind sicher unumstritten gewesen in unserer Fraktion. Die Massnahmen machen durchaus Sinn und der Innenausbau sicher auch. Die Nostalgie vom ehemaligen Schalter ist herzerwärmend und ich finde es persönlich sehr schön, wenn dieser irgendwo noch ein Platz findet in dem sanierten Gebäude. Wir haben uns, in unserer Fraktion Gedanken gemacht, ob ein Musikhaus auf dem Dorfplatz das Zentrum beleben kann. So wie Judith auch gesagt hat, ist es fraglich ob so viel Bewegung auf den Dorfplatz kommt. Mit der Schliessung der Post und dem veränderten Angebot der Raiffeisenbank, ist es auf dem Dorfplatz stiller geworden. Dies finden wir sehr schade. Ein Musikhaus im Zentrum spricht sicher für eine musikalische Gemeinde. Und wir hoffen, dass die Musikschüler und die Begleitpersonen unser Dorfzentrum beleben. Eine andere Idee haben wir auf die Schnelle ebenfalls nicht gefunden. Wohnungen sehen wir weniger, weil dies wie die bestehenden Wohnungen zeigen, nicht etwas ist wo der Dorfplatz belebt. Ein wenig stossend finden wir die Haltung der Verantwortlichen vom Konservatorium und die Tatsache, dass bis heute lange keine Absichtserklärung vorliegt, wo Wünnwil als "Satellit Standort" angesehen wird. Die Sanierung erfolgt somit ohne klare Zusage. Sollte der Entscheid des Konservatoriums gefällt sein, möchte es sicher über die Räumlichkeiten bestimmen können. Dieses Verhalten ist für uns nicht nachvollziehbar und lässt zu wünschen übrig. Für uns ist jedoch klar, dass die Musikräume nicht nur vom Konservatorium genützt werden können, sondern auch anderweitiger Musikunterricht im Haus einen Platz hat. So dass es bestmöglich genutzt werden kann. Trotz dem kritischen Aspekt werden wir sicher mit der Sanierung nichts vergeben. Wenn der Plan "Satelliten Standort" nicht zu Stande kommen sollte, können die Räumlichkeiten für Büros vermietet werden. Aus diesen Überlegungen aus, befürworten wir den Antrag des Gemeinderates und stimmen diesem zu.

Abstimmung:

46	Ja-Stimmen
1	Nein-Stimmen
0	Enthaltungen

Beschluss:

Der Generalrat genehmigt:

- 1. Einen Rahmenkredit (Bruttokredit) von Fr. 415'000 für die Sanierung des alten Gemeindehauses.**
- 2. Den Betrag aus verfügbaren Bankguthaben oder durch Kreditaufnahmen zu finanzieren.**
- 3. Die Ausgaben der Investitionsrechnung 2020/21 zu belasten und linear mit 3% zu amortisieren.**

	2.00.0.020	Schulordnungen, Leitbilder
12	Schulreglement	
	Schulreglement - Teilrevision	

Kommentar:

Christa Bürgy-Schubnell, Vize-Gemeindepräsidentin, Ressort Bildung, Ausserschulische Betreuung
 Unser aktuelles Schulreglement ist vom 3. April 2001 und somit schon ziemlich alt. Wir haben mehrere Monate überlegt dies zu überarbeiten, aber immer hatten wir noch die Hoffnung, dass nächstes Jahr das neue Kantonale Schulgesetz in Kraft tritt. Wie wir alle wissen, hat sich die Arbeit am Kantonalen Schulgesetz ziemlich lange hergezogen. Das Kantonale Gesetz 2015 und die dazugehörigen Ausführungsbestimmungen vom 2016 sowie die Verordnungen sind schon wieder angepasst worden. Das letzte Mal im September 2019. Eine grosse Veränderung in unserer Gemeinde ist der Schülertransport. Wir haben versucht, mit dem Juristen der Erziehungsdirektion die Frage zu klären, wie gross die Anzahl der Schüler ist, damit man nicht mehr von einzelnen Fällen spricht, sondern davon ausgeht das ein Gruppentransport sinnvoll ist. Diese Grenze kann man nicht exakt bestimmen, sondern man geht von einer Grössenordnung aus. In diesem Reglement steht, 10 Schüler und Schülerinnen als Grenze. Gemäss dem Gemeinderat vorliegende Offerte würde der Schülertransport etwa das Doppelte kosten als jetzt mit den Entschädigungen. Es ist vorgesehen in einer Schlaufe zu fahren. Die Kinder werden dabei alle an bestimmten Haltestellen abgeholt.

Das Schulreglement ist noch nicht lange in Kraft. Aus verschiedenen Gründen drängt sich eine erste Teilrevision auf.

1. Der Hauptgrund ist die Situation beim Schülertransport. In den letzten Jahren hat die Schülerzahl in Dietisberg konstant zugenommen. In der Verkehrsgesetzgebung gibt es immer mehr Sicherheitsvorschriften und die Eltern, die aufgrund einer «normalen» Fahrprüfung auch grössere Fahrzeuge führen dürfen, werden weniger. Diese Gründe haben dazu geführt, dass die Eltern von Dietisberg sich ausserstande fühlen den Schülertransport selbst zu bewerkstelligen. Im Schulgesetz ist die Gemeinde verpflichtet einen Schülertransport zu gewährleisten. Es ist möglich diesen den Eltern zu übertragen, wenn es absolut nicht wirtschaftlich ist einen Gruppentransport via Gemeinde anzubieten, dabei müsste es auch den Eltern möglich sein den Schülertransport zu übernehmen. Dies haben die Eltern von Dietisberg nun etliche Jahre gemacht. Nun sind sie an ihre Grenzen gestossen. Diese Situation müssen wir nun in das Reglement aufnehmen.
2. Wie alle wissen, sind aufgrund eines Bundesgerichtsentscheids die lange üblichen Elternbeiträge an Schulmaterial und schulische Aktivitäten, ausser einem Anteil für Mahlzeiten, nicht mehr erlaubt. Daher konnten einige Artikel vom Gemeindeschulreglement von Wünnewil-Flamatt gar nie in Kraft treten. Letzten Herbst hat der Kanton in der Verordnung über die verrechenbaren Höchstbeträge noch weitere Anpassungen gemacht. Diese Änderungen wurden hier übernommen.
3. Mit der Einführung der doppelstufig geführten Klassen der ersten und zweiten Klasse (3H und 4H) an der PS Wünnewil wurde bemerkt, dass es günstiger ist, die Erstklässler am Wochenbeginn am Nachmittag alleine zu unterrichten. Daher wurde der alternierende Unterricht für diese Situation angepasst. Da sich diese Organisation bewährt hat, soll sie nun im Reglement übernommen werden.

Das Reglement wurde bei den kantonalen Stellen zur Vorprüfung eingereicht und deren Formulierungen übernommen.

Antrag:

Der Gemeinderat beantragt dem Generalrat:

Die Teilrevision des Schulreglements zu genehmigen.

Karl Gobet, Sprecher Finanzkommission:

Die Finanzkommission hat sich von der zuständigen Gemeinderätin, Christa Bürgy-Schubnell über die Teilrevision informieren lassen. Die Finanzkommission hat sich die Artikel angeschaut, welche eine finanzielle Auswirkung haben. Es sind die vier folgenden Artikel:

Artikel 2 Absatz 3:

Ein Gruppentransport wird erst ab 10 Schulkindern pro Weiler durch die Gemeinde organisiert. Bei weniger Schülern werden die Eltern entschädigt.

Artikel 5

Bei den Fr. 16 pro Tag handelt es sich um eine Vorgabe vom Kanton nach dem Bundesgerichtsentscheid über Elternbeiträge. Der Gemeinderat hat sich entschieden, diesen Maximalbetrag auch in unser Schulreglement zu übernehmen.

Artikel 6 Absatz 2:

Die Fr. 3'000 sind in Übereinkunft mit den Sensler Gemeinden zu Stande gekommen.

Artikel 17 Absatz 1:

Alle Beiträge werden neu an den Index der Konsumentenpreise angepasst.

Aus finanzieller Sicht spricht nach Ansicht der Finanzkommission nichts gegen eine Annahme vom revidierten Schulgesetz, deshalb bitten wir, den Generalrat dem Antrag des Gemeinderates zuzustimmen.

Diskussion

Wird nicht verlangt.

Abstimmung:

47	Ja-Stimmen
0	Nein-Stimmen
0	Enthaltungen

Beschluss:**Der Generalrat genehmigt die Teilrevision des Schulreglements.**

13

0.11.4.010

Büro Generalrat allgemein

Büro Generalrat (GenR)

13.1 Wahl Präsidium des Generalrates für das Geschäftsjahr 2020/21

13.2 Wahl Vizepräsidium des Generalrates für das Geschäftsjahr 2020/21

13.3 Wahl Stimmzähler und evtl. Ersatz-Stimmzähler für den Rest der Legislaturperiode

Kommentar:

Wie im Gesetz vom 25. September 1980 über die Gemeinden in Art. 32 Abs. 1 vorgesehen, müssen nach 12 Monaten das Präsidium sowie das Vizepräsidium neu bestellt werden.

Die Wahlvorschläge für das Präsidium und das Vizepräsidium ergeben sich aus dem Turnus gestützt auf die Fraktionsgrösse. Demzufolge kann im nächsten Amtsjahr die Schweizerische Volkspartei SVP das Präsidium und die Mitte Links Christlich-soziale Partei ML-CSP das Vizepräsidium stellen. Der Präsident scheidet aus dem Büro aus und wird durch einen Stimmzähler aus der gleichen Partei/Fraktion ersetzt.

Präsident(-in) des Generalrates für das Geschäftsjahr 2020/2021

Der Generalrat wählt aus seiner Mitte eine/n Präsidenten/in für die Dauer von 12 Monaten.

Kandidatenvorschlag der SVP: **Heinz Herren**

Simon Zahnd, Fraktion SVP: Es freut mich euch heute Heinz Herren als Kandidat als nächster Generalratspräsident vorstellen zu dürfen. Heinz ist seit 9 Jahren im Generalrat, dies bedeutet er macht die zweite Legislatur mit. Er ist bei der SVP Präsident und macht seinen Job immer sehr gut. Heinz hat Jahrgang 1964 und arbeitet zu Hause auf dem Bauernhof. Er betreibt mit seiner Familie einen Landwirtschaftsbetrieb mit Milchwirtschaft und Ackerbau. Heinz ist verheiratet mit Veronika und hat mit ihr zusammen zwei erwachsene Kinder. Sein Hobby ist die Männerriege in Wünnewil. Heinz gilt als sehr zuverlässig, er ist immer pünktlich und wird als sehr angenehmer Freund wahrgenommen. Darum empfehlen wir euch, Heinz als neuer Präsident zu wählen.

Es werden keine weiteren Kandidaten vorgeschlagen.

Es wird keine Listenwahl verlangt.

Abstimmung:

46	Ja-Stimmen
0	Nein-Stimmen
1	Enthaltungen

Beschluss:**Der Generalrat wählt Herrn Heinz Herren als Präsident für das Geschäftsjahr 2020/2021.**

Heinz Herren, Fraktion SVP: Ich möchte mich für euer Vertrauen bedanken und ich bin mir sicher, dass wir auch das 10. Jahr so durchbringen werden wie die letzten 9. Mein Moto ist, für die Gemeinde da zu sein und für die Gemeinde sachlich und fair zu politisieren.

Vizepräsident(-in) des Generalrates für das Geschäftsjahr 2020/2021

Der Generalrat wählt aus seiner Mitte eine/n Vize-Präsidenten/in für die Dauer von 12 Monaten.

Kandidatenvorschlag der ML-CSP: **Roland Boschung**

Beat Spicher, Fraktion ML-CSP: Roland Boschung ist in Wünnewil aufgewachsen und hat auch den allergrössten Teil in Wünnewil verbracht. So die letzten 27 Jahren an der Eichenstrasse. Nach der Lehre bei der Freiburger Kantonalbank hat Roland viele Jahre im Treuhänder Bereich gearbeitet. Er hat sich berufsbegleitend zum diplomierten Wirtschaftsprüfer und Experten in Rechnungslegung und Controlling weitergebildet. Seit 2005 ist er Finanzchef von der Rondogruppe in Burgdorf, einer weltweit tätigen KMU mit 400 Mitarbeiter und 95% Exportanteil. Die Rondo erstellt Teigverarbeitungsmaschinen für die Bäckereibranche. Als Finanzchef ist er sich gewöhnt Sitzungen effizient zu leiten. Roland ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen

Kindern. Seine Hobbys sind Ski- und Velofahren, zusammen sein mit Familie und Freunde. Er hat auch viele Jahre aktiv im FC Wünnewil-Flamatt Fussball gespielt. Wir empfehlen euch deshalb Roland Boschung zur Wahl als Vize-Präsident.

Es werden keine weiteren Kandidaten vorgeschlagen.
Es wird keine Listenwahl verlangt.

Abstimmung:

46	Ja-Stimmen
0	Nein-Stimmen
1	Enthaltungen

Beschluss:

Der Generalrat wählt Herrn Roland Boschung als Vize-Präsident für das Geschäftsjahr 2020/2021

Stimmzähler(-in) für den Rest der Legislaturperiode:

Der Generalrat wählt aus seiner Mitte eine/n Stimmzähler/in für den Rest der Legislaturperiode
Kandidatenvorschlag der FDP: **Elias Forster**

Es werden keine weiteren Kandidaten vorgeschlagen.
Es wird keine Listenwahl verlangt.

Abstimmung:

46	Ja-Stimmen
0	Nein-Stimmen
1	Enthaltungen

Beschluss:

Der Generalrat wählt Herrn Elias Forster zum neuen Stimmzähler für das Geschäftsjahr 2020/2021

	0.11.3.020	Botschaften und Akten
14	Parlamentarische Vorstösse; Motionen und Postulate (GenR)	
	Anträge; Motionen; Postulate	

Kommentar:

- ❖ Beantwortung von hängigen Interpellationen durch den Gemeinderat

Es sind keine Anträge, Motionen oder Postulate eingegangen.

	0.11.3.010	Generalrat (Sitzungen, Handakten, Geschäftsakten in Dossiers)
15	Verschiedenes, Generalratssitzung	
	Resolutionen; Fragen; Mitteilungen	

Kommentar:

Margrit Perler Schneuwly, Fraktion SP-FFW: Ich habe eine Frage zur Strasse Eggelried. Seit mehr als zwei Monaten ist die Durchfahrt dort gesperrt. Ärgerlich in erster Linie sicher für die Anstösser aber auch für die Velofahrer und Fussgänger. Diese Strecke ist ein wichtiger Verbindungsweg und ist für den langsamen Verkehr eine sichere Alternative zu der Kantonsstrasse. Meine Fragen, warum gehen die Arbeiten so lange und wann kann wieder mit der Durchfahrt gerechnet werden? Einen Vorschlag hätte ich noch. Für die Velofahrer und Fussgänger sollte ein Weg signalisiert werden. Ich habe gestern wieder eine Situation erlebt, dass eine ganze Schulklassen mit dem Velo dort durchwollte und dann die Kantonsstrasse nehmen musste. Ich denke für solche Situationen muss man eine Lösung finden.

Pirmin Schenk, Gemeinderat, Ressort Öffentliche Sicherheit, Wasserversorgung, Abwasser
Wir rechnen damit, dass man Mitte oder Ende August das Pumpwerk in Betrieb nimmt. Daher wird sicher auch dies mit der Strasse absehbar sein. Ein festes Datum möchte ich im Moment noch nicht nennen.

Andreas Freiburghaus, Ammann, Ressort Verwaltung, Präsidiales, Personalleitung

Ich habe noch eine Ergänzung zu Pirmin. Das ganze Bauwerk geht länger als wir angenommen haben. Wir haben mehrere Wassereinbrüche gehabt, dies wird sich auch in den Kosten zeigen. Der Grund hat sich aus relativ schwierig erwiesen. Wir hatten im Herbst auch nicht immer die besten Wetterverhältnisse, aber es waren vor allem Wassereinbrüche, die die Arbeit erschwert haben. Wir haben vorhin auf den Bildern gesehen wie tief diese Leitungen sind und alle die schon mal Leitungen gegraben haben, wissen sobald das Wasser eindrückt wird die Arbeit erschwert. Dann gehen wir doch weiter mit den Mitteilungen aus dem Gemeinderat. Als nächstes informiert Erwin Grossrieder über die Leimackerstrasse, über Valtraloc und über das Parkplatzkonzept.

Erwin Grossrieder, Gemeinderat, Ressort Verkehr und Raumplanung

An der letzten Generalratssitzung vom 19. Februar 2020 hat der Gemeinderat die Antwort des Postulats Leimackerstrasse abgegeben. Zur Erinnerung:

Der Gemeinderat empfiehlt als Endvariante ein Trottoir mit Beleuchtung, Kostenpunkt ca. Fr. 200'000. Ausführungszeitpunkt ungewiss.

Die empfohlene Sofortmassnahme (2 Tafeln mit der Geschwindigkeitsbegrenzung von 50 km/h) wurde umgesetzt. Der Effekt dieser Erinnerungstafeln bleibt abzuwarten.

Dem Wunsch aus dem Generalrat, die Variante Fussgängerstreifen mit Pfosten und Beleuchtung in der Raumplanungs- und Verkehrskommission nochmals eingehend zu diskutieren wurde entsprochen.

An der Kommissionssitzung vom 17. Juni 2020 wurde dieses Thema nochmals eingehend diskutiert:

Wir haben die Situation vor Ort mit Hilfe von Sigi Felder und Serge Marty «simuliert».

Diese Variante würde vorsehen, dass ein 1.5 m breiter Fussgängerstreifen entstehen würde und in Längsrichtung alle 25 m ein Pfosten gesetzt würde.

Konsequenzen sind: Die Strasse müsste verbreitert werden. Das Land ist vorhanden, dies sollte möglich sein. Kostenpunkt wäre ca. Fr. 80'000.

Die Mitglieder der Kommission haben nach der Begutachtung der Lösung nochmals die Vor- und Nachteile erwähnt und aufgelistet.

Vorteile:

- Schutz langsam Verkehrsteilnehmer
- Bessere Sicht
- Geschwindigkeit der Fahrzeuge wird reduziert

Nachteile:

- Kreuzen von Fahrzeugen erschwert (insbesondere Bus / Landwirtschaftsmaschinen)
- Mehraufwand beim Unterhalt (Reinigung, Schneeräumung)
- Lichtsmog
- Kosten/Nutzenverhältnis schlecht

Im Weiteren hat man Bedenken, dass durch diese Massnahme der Verkehr durch das Dorf zunimmt, weil man diese Schikane über die Leimackerstrasse meiden möchte. Es wird auch erwähnt, dass die Strecke über den Pfrundweg nur unwesentlich länger ist und es auch eine Fussgänger Verbindung über Pfaffenholz und Schafrain gibt. Der Fussgänger hat also Ausweichmöglichkeiten.

Zusätzlich wird an die Eigenverantwortung der Verkehrsteilnehmer appelliert.

Eine abschliessende Abstimmung innerhalb der Kommission hat ergeben:

Eine grosse Mehrheit der Mitglieder der Kommission ist gegen ein Weiterverfolgen dieser Variante.

Demnach Standby und ein weiteres Beobachten der Situation, insbesondere auch Beobachten ob diese zusätzlichen Verkehrstafeln ihren Nutzen bringen.

Valtraloc (Flamatt)

Valorisation des espaces routiers en traversées de localités

auf Deutsch: Aufwertung des Strassenraums von Ortsdurchfahrten

Bereits an der letzten Generalratssitzung konnte ich Sie über den Stand informieren.

Heute dürfen wir festhalten:

Vorprüfung ist in der Endphase. Wir erhalten demnächst die Gutachten der Vorprüfung.

Zur Erinnerung:

Auf der ganzen Bernstrasse wird Längsparkierung verlangt. Ebenfalls ist ein Mittelstreifen mit zwei Fahrbahnen geplant. Beim Moléson wird ein Kreisell gebaut.

Die nächsten Schritte sind:

- Gutachten der verschiedenen Ämter prüfen und deren Anmerkungen in definitives Projekt einfließen lassen
- Diskussionen mit Landeigentümern (Parkplätze) führen. Zur Entschädigung des entsprechenden Landanteils wird die kantonale Schatzungskommission ihre Arbeit machen
- Das Ausführungsprojekt sollte bis Ende 2020 vorliegen
- Ab Anfang 2021 soll dann dieses Projekt öffentlich aufliegen
- Evtl. Einspracheverhandlungen sind anschliessend zu führen.
- In der Zwischenzeit wird der Generalrat über den Ausführungskredit entscheiden.
- Und letztlich die Umsetzung dieses Projektes 2021/22.

Ein Überprüfen des Verkehrsflusses durch Flamatt mit der jetzigen Situation (Bahnbetrieb Flamatt-Laupen ist nicht in Betrieb) werden wir im Herbst durchführen. Wir wollten dies im Frühling machen, dies hätte allerdings aufgrund der Corona-Situation wahrscheinlich ein falsches Bild gebracht.

Parkplatzkonzept

Stand der Umsetzung des Parkplatzkonzeptes ist:

Die Pläne der öffentlichen Parkplätze sind gemacht. Die Umsetzung könnte realisiert werden.

Um den Betrieb sicherzustellen und deren Massnahmen (wie Bussen etc.) auch umsetzen zu können, gibt es 2 Möglichkeiten.

Wir können die ganzen Kontrollen der Einhaltung der Parkzeiten, Ausstellen der Bussen etc. an eine externe Unternehmung, wie z.B. Securitas übergeben. Erfahrungen von anderen Gemeinden haben gezeigt, dass dies sehr teuer zu stehen kommt.

Wir möchten diese Überwachung gemeindeintern organisieren.

Dazu braucht es aber ein Reglement, welches im Moment in Ausarbeitung ist. Wir hoffen, euch dieses Reglement an der Dezembersitzung 2020 zur Genehmigung vorlegen zu können. Anschliessend können wir im Frühling 2021 die Umsetzung realisieren.

René Schneuwly, Gemeinderat, Ressort Kultur, Sport und Freizeit, Umwelt, Energie, Friedhöfe, Land- und Forstwirtschaft

Steinige Brücke

Wir haben letztes Jahr anfangs September angefangen mit der Abdichtung der „Steinige Brücke“. Die Unterschicht der Brücke ist jetzt schon trocken, obwohl die Abdichtung noch nicht fertig ist. Im Winter wurde nicht mehr gearbeitet und anfangs April ist es dann weitergegangen. Das erste, was gemacht wurde, war das Abschneiden der Brüstung. Die Teile, welche auf die Brüstung kommen, sind im Moment noch in Bearbeitung und werden zum Schluss aufgesetzt. Wir hatten ein Treffen mit Herrn Baumgartner, Chef vom Amt für Kulturschutz. Unser Ziel war es herauszufinden, welche Steine wir ersetzen und welche wir Reprofilieren wollen. Beim Reprofilieren wird Lehm aufgetragen, damit es wieder gerade aussieht. Man hat auch darüber diskutiert ob man die alten Teile abschleifen möchte. Wir sind zu der Überzeugung gekommen, dass wir es so lassen wie es ist. Man wird also neue Stücke haben, man wird Reprofiliertes haben und man wird das Alte haben. Das Ganze haben wir unten beim Kalkstein ebenfalls gemacht. Beim Ersatz besteht das Problem, dass man in der ganzen Schweiz kein Kalkstein mehr kaufen kann. Wir müssen diesen von Deutschland importieren. Deshalb sind die Arbeiten dort noch nicht so weit. Der Sandstein wurde auf der oberen Schicht der Brücke bereits angebracht und jetzt bringen sie diesen an der unteren Schicht noch an. Wir haben genau das gleiche in der Unterschicht gemacht. Auch hier haben wir geschaut welche Steine wir ersetzen und welche nicht. Die Stücke die aussen sind wollen wir ersetzen aber an gewissen Orten wird nur reprofiliert. Es wird nicht ganz genau kommen, man wird immer sehen, dass man ein Stück Sandstein angebracht hat oder dass ein Teil fehlt. Dies hat man aus Kostengründen entschieden. Die ganze Sache wurde abgespritzt und mit Hochdruck gesäubert. Als nächstes wird die Abdichtung fertig gemacht. Es gibt einen Bitumenbelag und dann ein Klopsteinpflaster obendrauf. Das sind eigentlich die Arbeiten, die noch gemacht werden müssen. Wir hoffen, dass wir Ende Oktober damit fertig sind.

Projekt Grabfeld mit den Moslimen

Die Vorbereitungen in Flamatt sind fertig. Die Gräber sind ausgehoben und es hat neue Erde drin. Ich hatte mit dem Werkhof, dem Iman des Hauses der Religion und mit Herrn Mehmeti eine Zusammenkunft. Wir haben vor allem zwei Sachen angeschaut: Wie müssen die Gräber gerichtet sein? Was für ein Ritual wollen die Muslime befolgen? Wir hoffen, dass wir Ende Sommer / anfangs Herbst dies freigeben können.

Wanderweg im Ledeu

Dieser ist durchgehend fertiggestellt. Der Werkhof hat viel Zeit investiert und die Klassen der OS haben ebenfalls eine grosse und schöne Arbeit geleistet. Die Gemeinde Schmiten und die Gemeinde Wünnewil-Flamatt haben zusammengearbeitet. Das Werk ist so gut geworden, dass wir den Preis Rando, welcher von

der Post gestiftet wird, gewonnen haben. Das heisst, wir bekommen für das Projekt Fr. 5'000. Es hat zu gewisse Probleme geführt, welche wir uns gar nicht vorstellen konnten. Über die Freiburger Nachrichten und auch über Radio Freiburg wurde dieser Wanderweg vorgestellt. Dies leider in der Zeit von Corona. Es hat durch das Ganze einen grossen Ansturm auf den Wanderweg und auf den Parkplatz Sternen in Mühletal gegeben. Dies ist ein Privatparkplatz und ich bitte euch, wenn ihr diesen Wanderweg macht nicht beim Sternen zu parkieren. Der Wanderweg fängt bei der Kirche an und heisst die Romantische.

Isabella Mühlematter-Caforio, Gemeinderätin, Ressort Medien, Jugend, Integration, Einbürgerung
Der Gemeinderat hat einmal beschlossen, dass unser jetziges Gemeindelogo "zwei Dörfer eine Gemeinde" aktualisiert werden soll. Wir haben Mitte Februar einen öffentlichen Wettbewerb ausgeschrieben, mit einer Deadline 15. Juni 2020. Wir haben einige Rückmeldungen aus der Bevölkerung bekommen. Diese haben wir beim Fenster ausgestellt. Diese könnt ihr anschauen, die Gemeindeverwaltung hat dies wunderbar vorbereitet. Ihr könnt auf einem Zettel den Favoriten bekannt geben und dies werten wir dann aus. Ich wollte noch erwähnen, dass wir kein neues Gemeindewappen suchen. Einige haben schöne neue Gemeindewappen gestaltet und dies suchen wir nicht. Wir haben sie trotzdem ausgestellt. Mit diesen Ideen arbeiten wir weiter.

Dorfmärit

Der traditionelle Dorfmärit Ende Oktober wurde abgesagt. Das OK-Dorfmärit mit dem Vorstand von Tápiógyörgye hat beschlossen, dass die Platzverhältnisse auf dem Gemeindeplatz nicht den Vorschriften vom BAG entsprechen. Anstelle des Dorfmärit wird von den Vernetzer/innen+ ein Samstagsmarkt durchgeführt.

Andreas Freiburghaus, Amman, Ressort Verwaltung, Präsidiales, Personalleitung
Noch zwei drei Sachen von meiner Seite. Euch ist allen bekannt, dass per 1. Januar 2021 der Sozialdienst Sense-Unterland operativ wird. Ins Gebäude einziehen können sie frühestens per 1. Februar 2020. Die Gemeinde Düdingen hat leider nicht Wort gehalten, dass man per 1. Januar 2021 dort einziehen kann. Aber operativ wird der Sozialdienst per 1. Januar 2021, das bedeutet, dass bei uns in der Gemeindeverwaltung eine Abteilung wegbricht.

Zudem sind wir in Diskussionen bezüglich der Zukunft der Spielgruppe, der Kita und den Tageseltern. Das hat den Gemeinderat bewogen, sich Gedanken zu machen bezüglich der neuen Organisation der Verwaltung. Wir sind zu dem Schluss gekommen, dass wir die Gemeindeganzlei stärken wollen und dies mit einer offiziellen Stellvertretung. Es ist so, dass die neue Organisation per 1. August 2020 in Kraft tritt. Stephanie Brügger (ab Juli Rigolet) jetzt Sachbearbeiterin wird die Stellvertretung von der Gemeindeganzlei übernehmen und ist in Zukunft auch verantwortlich für den Generalrat.

Rolf hat als abtretender Präsident Heinz einen Kugelschreiber überreicht, damit dieser die nächsten Sitzungen schreiben kann. Wir haben festgestellt, dass Rolf in den letzten 9 Jahren, der Generalratspräsident, welcher am meisten Sitzungen geleitet hat, war. Nämlich sechs Sitzungen (er hat eine für Elia übernommen). Er hat durchdies, dass wir den Turnus von einer Rechnungssitzung über eine Sommersitzung geändert, haben noch eine Sitzung mehr gehabt. Und da das Amt als Generalratspräsident rein ehrenamtlich ist, sind wir zu der Überzeugung gekommen, dass auch zu Rolf so ein Instrument gehört. Damit er nicht nur auf dem Computer schreibt, sondern auch mit Caran d'ache. Vielen Dank Rolf für deinen Einsatz und deine Vorbereitungen.

Rolf Tschannen, Generalratspräsident: Vielen Dank Andreas, bevor ich mich verabschiede, gibt es noch Fragen aus dem Plenum?

Beat Spicher, Fraktion ML-CSP: Ich habe eine Frage an Judith. Bei der grossen Turnhalle hat man nachdem die Sanierung eigentlich fertig war aussen, ein grosses Loch gesehen. Ich möchte wissen was das war und ob da böse Überraschungen aufgetaucht sind.

Judith Fasel, Gemeinderätin, Ressort Verwaltungsliegenschaften, Sportplätze
Ich nehme gerne Stellung dazu. Das ist richtig, es hat bei einem Lüftungsrohr von der Sporthalle Wasser im Rohr gehabt. Da sind wir natürlich auch erschrocken. Diese Lüftung geht unter dem Boden durch und wir hatten die Befürchtung, dass wieder Wasser in die Halle gelangen könnte. Wir sind dem nachgegangen und es ist ein Wasserschmecker gekommen. Der Herr hat eine Ader gefunden vom Parkplatz her quer über den Platz in den vorderen Teil der Halle. Gemäss seiner Aussage gibt es in 6 m Grundtiefe Wasser. Es wurde dort ein Loch gegraben und man ist tatsächlich auf Wasser gestossen. Wir haben jetzt als Massnahme einen Schacht erstellt, in der Hoffnung, dass dieser das Wasser sammelt. Für den Hallenboden sollte keine Gefahr bestehen, da dieser ausreichend abgedichtet ist.

Wenn ich schon am Mikrofon bin kann ich das Zweite auch gerade noch sagen. Wir haben beim alten Gemeindehaus den Keller auch schon im Auge gehabt. Und haben uns überlegt ob man dort nicht einen Apéro

– Keller für die Gemeinde oder für öffentliche Anlässe machen soll. Wir haben dies auch geprüft, doch es ist so dass der Wasseranschluss nicht gewährleistet ist. Die Ausgänge sind gegen die Strasse und man müsste einen anderen Ausgang machen. Aber man weiss ja nie was noch kommt.

Julian Schneuwly, Fraktion JFL: Ich bleibe direkt in der gleichen Region wie Beat, nur dieses Mal geht es um den Parkplatz der Sporthalle in Wünnewil. Uns ist aufgefallen, dass in der hintersten Reihe Parkplätze vermietet werden. Weiter ist auch aufgefallen, dass der vordere Teil geteert ist und der hintere Teil ist ein Kiesplatz, der sehr stark verunkrautet ist. Auch wenn dies kein grosses Problem darstellt. Auf den vermieteten Parkplätzen stehen verschiedene Fahrzeugtypen und Anhänger und als Eingangsdorf von Elswil sieht es aus wie ein Durcheinander. Wir haben uns folgende Fragen gestellt: Wieso vermietet man dort Parkplätze, dies zeigt doch dass der Parkplatz zu gross ist? Wir haben vorhin dem Kauf des Zeughauses Flamatt zugestimmt. Wir gehen davon aus, dass dies mehr Abstellplätze sind als täglich genutzte Parkplätze. Dort haben wir im Aussenbereich relativ viel festen Boden und wir könnten dort auch Fahrzeuge abstellen. Weiter ist die Frage, wenn mehrere Anlässe gleichzeitig stattfinden, werden diese Fahrzeuge geräumt oder bleiben die dort stehen? Die Verunkrautung ist nicht primär störend und hängt sicher mit dem Verbot vom Glyphosat auf befestigten Plätzen zusammen. Ist hier jedoch noch etwas geplant oder lässt man dies so?

Judith Fasel, Gemeinderätin, Ressort Verwaltungsliegenschaften, Sportplätze

Ich dachte, dass dies evtl. noch kommt. Es ist richtig dieser Parkplatz ist eine unschöne Sache unserer Gemeinde. Wir hatten auch schon über dies diskutiert und ich bin für eine Hecke rund um den Parkplatz. Ich bin mir jedoch nicht sicher ob man dies umsetzen kann. Die Grösse des Parkplatzes, ist aufgrund der Räumlichkeiten, die wir zur Verfügung haben, gegeben. Wir müssen die Anzahl Parkplätze im Prinzip bieten. Die hinterste Reihe der Parkplätze ist aus folgendem Grund vermietet. Wir hatten diverse Anfragen von Leuten ob wir nicht eine Möglichkeit bieten können für Abstellplätze. Wir dachten, statt den ganzen ungebrauchten Platz leer zu lassen wäre es sinnvoll wenigstens die hinterste Reihe zu vermieten. Wir haben Verträge abgeschlossen und dort ist geregelt, dass die Fahrzeuge eingelöst sein müssen. Dazu müssen die Autos geräumt werden, wenn der Platz gebraucht wird. Dass es so wie es jetzt ist nicht schön aussieht, ist korrekt. Die Frage ist was wollen wir? Es geht nicht um Bereicherung und um Geld, sondern dass wir Platz zur Verfügung stellen, wenn dieser benötigt wird. Dies waren unsere Überlegung und ich denke wir nehmen diese Anfrage zurück in den Rat. Dies vom Zeughaus haben wir auch schon deponiert und schauen was wir damit weiter machen wollen.

Michael Perler, Fraktion SP-FFW: Ich habe eine kurze Frage. Letzte Woche sind die Schulinformationen per Post gekommen, dies führt zu meiner Frage. Hat der Gemeinderat schon Entscheidungen getroffen oder Überlegungen angestellt betreffend Elternrat und Schulkommission? Wie wird es in der nächsten Legislatur aussehen?

Christa Bürgy – Schubnell, Gemeinderätin, Ressort Bildung, Ausserschulische Betreuung

Nein wir haben noch keine Entscheidung getroffen. Wir sind uns jedoch am Überlegen wie wir dies in Zukunft gestalten können. Es ist noch nichts entschieden, aber Überlegungen sind sicher schon da.

Rolf Tschannen, Generalratspräsident: Nach sechs Sitzungen, die ich leiten durfte, eine stellvertretend für Elia, ist es mir ein Anliegen euch für die gute Zusammenarbeit einerseits und für die Nachsicht, dass ich nicht immer alle Namen punkt genau auf die Reihe gebracht habe bestens Danken. Diskussionen sind konstruktiv und sachlich verlaufen, dies ist nicht selbstverständlich. Aus meiner Sicht zeugt dies von einer gewissen parlamentarischen Reife und Freude am Einsatz zu Gunsten unserer Gemeinde. Wir sehen uns spätestens am Mittwoch 14. Oktober 2020 wieder. Im Februar habe ich auch gesagt wir sehen und spätestens wieder im Mai daraus ist jedoch Juli geworden. Ich hoffe, dass dies mit dem Oktober gut kommt. Hier in der Aula OS Wünnewil unter der Leitung von Heinz. Ich wünsche allen erholsame und unfallfreie Ferien und eine gute Heimreise. Vielen Dank für Alles.

Tschannen Rolf
Generalratspräsident

Clerc Jérôme
Gemeindeschreiber